

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 209.

Sonnabend, 8. September 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntagmorgens 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 69. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Nummer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 Sg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat August dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate September dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

18 M. 27 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
6 „ 72 „ „ 100 „ „ Heu,
4 „ 62 „ „ 100 „ „ Stroh.

Großenhain, am 7. September 1906.

Nr. 706 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, am 11. September 1906, vormittags 10 Uhr

kommen im hiesigen Auktionslokale folgende Gegenstände, als: Wische, Lederappretur, Rosinen, Rauchtabak, Holzrosen, Malzstosse, Schokolade, 1 Tisch, 1 Kleider- und 1 Schauschrank, 1 rotbraune Garnitur, verschiedene Sorten Weine, 400 Stück Cigaretten u. a. m. gegen Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 6. September 1906.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Eingegangen sind folgende Befehle, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Staatsanzei eingesehen werden können. Allerhöchster Erlass, betreffend Abänderungen der Verordnung vom 13. Juli 1898 (Reichsgesetzbl. S. 921) zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Vom 16. Juli 1906. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Liebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 28. Juli 1906. Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Kapazität für die Festung Graudenz. Vom 2. August 1906. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Schweiz zu dem zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten geschlossenen Verträge vom 5. März 1902 über die Behandlung des Judentums. Vom 2. August 1906. Bekanntmachung, den Erwerb der Bittau-Dubin-Zonsdorfer Eisenbahn durch den sächsischen Staat betreffend; vom

7. Juli 1906. Verordnung, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend; vom 10. Juli 1906. Verordnung, die Gebühren für die Erhebung der Einkommensteuer und der Ergänzungssteuer und für die Beforgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei diesen Steuern obliegenden Geschäfte in den Jahren 1906 und 1907 betreffend; vom 13. Juli 1906. Verordnung, die das Pächwesen berührenden landesrechtlichen Vorschriften betreffend; vom 18. Juli 1906. Bekanntmachung, die Ausführung des Reichsteuergesetzes vom 3. Juni 1906 betreffend; vom 20. Juli 1906. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Königswalde-Annaberg i. Erzgeb., Badestelle betreffend; vom 25. Juli 1906. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen betreffend; vom 1. August 1906. Bekanntmachung, die abgeänderte Satzung der Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgratums Oberlausitz betreffend; vom 1. August 1906. Verordnung, die praktische Befähigung der Reglerungs-Bauführer bei der Baudirektion im Ministerium des Innern betreffend; vom 15. August 1906. Bekanntmachung, die Berufung der achten ordentlichen Landesynode der evangelisch-lutherischen Kirche betreffend; vom 16. August 1906. Bekanntmachung, betreffend die Ergänzung der Nummern XXXVa und XXXVc in Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 9. August 1906. Verordnung, einige Abänderungen der zum Ergänzungssteuergesetz vom 2. Juli 1902 erlassenen Ausführungsbestimmungen betreffend; vom 16. August 1906. Der Rat der Stadt Riesa, den 5. September 1906. End.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 soll öffentlich vergeben werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 550 kg trockene Gemüse, 90 kg Badohst, 100 kg Stützucker, 200 kg Weizenmehl, 7000 kg Roggenbrot, 1800 kg Semmel, 100 kg Zwiebeln, 550 kg Butter, 400 kg Salz, 5000 kg Kartoffeln, 500 kg Magerfleisch, 70 Schaf Eier, 2000 Pf. Lagerbier, 800 Pf. Bayrisch, 60 hl Milch.
2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Lazarets zur Einsichtnahme aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 12. September 10 Uhr vormittags verschlossen einzusenden. Königlich-lazarett Riesa.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. September 1906.

— Se. Majestät der König hat der 4. Kompagnie des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177, der 9. Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 und der 5. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 für bestes Schießen im Jahre 1906 das Königsabzeichen verliehen.

— Die Versammlung des Gewerbevereins, die vergangenen Donnerstag, den 6. September, unter dem Vorsteher des Herrn Thalheim abgehalten wurde, war zum Leidwesen des Vorsitzenden sehr schwach besucht. Von den Eingängen, die er zunächst vorlegte, wollen wir nur folgende erwähnen: a) die Mittelstandsvereinigung für das Königreich Sachsen fordert erneut und wiederholt zum Beitritt auf; b) die Verwaltung der Preussischer Stiftung zu Großenhain überfendet zugleich als Erinnerungsblatt auf ihr 40 jähriges Bestehen, ihren Geschäftsbericht auf die Jahre 1903 bis 1905. Die Schrift weist nach, daß die Stiftung eine für den Gewerbebestand höchst segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat, bittet aber auch um weitere Zuwendungen. Solche sind nötig; das ist daraus ersichtlich, daß in den letzten 5 Jahren 144 wohlgegründete Gewerbebetriebe um die Gewährung von Stipendien eingegangen sind, aber nur 30 haben berücksichtigt werden können; c) in einer 168 Seiten starken Broschüre berichtet die Gewerbelammer zu Dresden über innere Angelegenheiten, wie auch über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1905; d) der Stadtrat fragt an, ob es etwa wünschenswert sei, für den Stadtbezirk Riesa die Bestimmungen betreffs der Sonntagsruhe im Photographengewerbe so abzuändern, wie sie durch die Kgl. Kreis-Hauptmannschaft Dresden für die Stadt Dresden abgeändert worden sind. Auf sachmännisches Urteil hin beschloß die Versammlung, dem Stadtrate mitzuteilen, in Riesa sei das Bedürfnis nicht vorhanden, an den zur Zeit bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen Änderungen zu treffen, wie sie zur Zeit nur für Großstädte um der Beschränkung der Warenhäuser willen zweckmäßig seien; e) Herr Assistent Vöttich aus Dresden, dem Verein schon als guter Vortragender bekannt, erbot sich zur Abhaltung eines Vortrages mit Lichtbildern, dessen Thema lautet: „Im Salzbergwerk von Wieliczka in Galizien“. Der Verein beschloß, das Anerbieten anzunehmen, und zwar soll der Vortrag noch im September oder Oktober stattfinden. Nach Erledigung der Eingänge zeigte einer der anwesenden Herren unter Mitgabe einschlägiger Erläuterungen folgende Natur-

gegenstände vor: a) einen Bohrtriegel, mittels des Diamantbohrers im Rotliegenden bei Lugau erbohrt; b) Uranpfecher, aus Schneeberg. (Wird zur Herstellung von gelbem und grünem Glas und zur Gewinnung des Radiums verwendet); c) Kochsalzkristalle aus Stahfurt und aus Schwäbisch-Hall. (Regelmäßiges Kristallsystem); d) Zwei Varietäten des Asbests, nämlich Amiant und Vostonit. (Unverbreitliche Gewebe, Bedeckungsgegenstände u. s. w.); e) Verschiedene Quarze (Feuersteine von der Insel Rügen; Bergkristalle vom Sankt Gotthardt und aus Thüringen, Rauchtopas. Erläuterung des hexagonalen Kristallsystems); f) Lava aus der Gegend von Bonn; ferner Asche und sogenannte Lapilli, wie sie der Vesuv im April 1906 ausgeworfen hat, und Lava von dem großen Strom im Südosten des Vesuv, wodurch die Ortshäuser Bosco-reale und Bosco-trecafe gänzlich zerstört worden sind.

— Die Manöver der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 (Infanterie-Regimenter Nr. 139 und Nr. 179) finden bekanntlich bei Oschatz statt. Die für den 7. und 8. September ausgegebene allgemeine Kriegslage lautete: „Eine blaue Armee geht aus der Gegend von Berlin, mit ihrem rechten Flügel über Dohrlitz, in südlicher Richtung vor und zieht Verstärkungen über die Elbe an sich. Der Elbübergang von Riesa ist im Besitze von Blau. Eine rote Armee ist auf beiden Elbufern aus Böhmen in Sachsen eingedrungen.“ — Der Verlauf des Manövers am 7. September ist folgender: Blau trat mit seiner Infanterie 8 Uhr 45 Min. vormittags von Vorwerk Galbeberg aus den Vormarsch über Ganzig, Kreina, Casabra in Richtung auf Zeicha an. Seine Kavallerie war bereits 8 Uhr 15 Min. vorm. gegen die Linie Oschatz—Limbach—Mügeln—Schreditz—Obersteina entsendet, um die rechte Flanke des Gegners festzustellen. Rot trat auf Befehl seiner Division 9 Uhr vorm. vom Südausgang Mügeln seinen Vormarsch auf Raundorf an. Als Rot mit seiner Avantgarde (Stärke: 1. Bataillon Infanterie, 1 Komp. der Unteroffizierschule) Raundorf in Richtung auf Sonnenwisch durchschritt, bekam der Führer durch seine Kavallerie die Meldung, daß ein feindliches Detachement aller Waffen durch Rasenberg in Richtung Kreina marschierte. Um eine Bedrohung der rechten Flanke seines nach Norden marschierenden Armeekorps seitens des gemeldeten Detachements zu verhindern, entschloß sich der Führer zum Angriff. Auch der Führer von Blau hatte unterdessen durch seine Kavallerie die Meldung über das Vormarschieren des roten Detachements erhalten und suchte ebenfalls durch energischen Angriff seine

Aufgabe (möglichst viel feindliche Kräfte auf sich zu ziehen) zu lösen. So kam es zu einem hartnäckigen Ringen um die Windmühlen-Höhe westlich Casabra. Der Führer von Rot ließ sein Avantgarde-Bataillon nördlich Raundorf, die beiden andern Bataillone durch Raundorf durch zum Angriff vorgehen. Seine Artillerie (2 Batterien) setzte er auf der Höhe 1 km südöstlich Raundorf ein. Der Vortrupp-Kompagnie von Blau gelang es zunächst, sich in den West- und Südwestrande der Höhe zu setzen, sie wurde aber bald, da sie nicht rechtzeitig Unterstützung erhielt, vom weit überlegenen Gegner auf Casabra zurückgeworfen, an dessen West- und Südwestrande sich inzwischen die Infanterie von Blau zum Angriff entwickelt hatte. Seine Artillerie (1 Batterie) hatte der Führer von Blau auf dem Kuhberge (östlich Casabra) eingesetzt, die von einer Batterie des Gegners unter Feuer gehalten wurde, während die 2. feindliche Batterie ihr Feuer auf die Infanterie am Südwestrande von Casabra richtete. Die rote Infanterie erkämpfte nacheinander von ihrer überhöhten Stellung aus unter Mitwirkung der vorerwähnten Batterie die Feuerüberlegenheit und ging dann zum Sturm vor. Blau ging in Richtung auf Reppen zurück. Beide Parteien hatten ihren Auftrag erfüllt. Rot, indem es die Bedrohung der rechten Flanke seines Armeekorps abwendete; Blau, indem es starke gegnerische Kräfte auf sich gezogen hatte.

— Bundesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen. In des Wortes umfassendster und edelster Weise treibt dieser Verein werttätige Nächstenliebe. Überall wo es gilt zu helfen, zu lindern, da kann man des Vereins und seiner Vorstände Werten beobachten, sei es in der Unterstützung unserer Truppen im fernem Südwestafrika durch Sammlung von Liebesgaben, sei es im Heimatlande durch sorgfältige Ausbildung von Sanitätskolonnen, deren Mitglieder im Augenblick der Gefahr mit Sachkenntnis eingreifen können. Werttätige Nächstenliebe in uneigennütziger Weise. Einem solchen Handeln zum allgemeinen Wohle gebührt aber auch die allgemeine Unterstützung, und wenn der Landesverein zum Roten Kreuz zur Schaffung von weiteren Baracken, zur Vergrößerung seines Genesungsheims, zur Einleitung seiner Mannschaften, zu ihrer im Interesse der Allgemeinheit möglichst umfassenden Ausrüstung dringend größerer Geldmittel bedarf, die ihm die von ihm aufgelegte Lotterie bringt, so kann wohl jeder ein solches Los zu 2 M. erwerben, wobei ihm Fortuna vielleicht das kleine Opfer in reichem Maße wieder lohnt. Die Ziehung findet vom 18. bis 21. September statt. Lose sind zu haben bei den Herren Kolle-

Leuren der Königlich sächsischen Landeslotterie und in den durch Plazate kenntlichen Verkaufsstellen.

Der VI. Sächsische Fortbildungsschultag, verbunden mit der diesjährigen Generalversammlung des Sächsischen Fortbildungsschulvereins, wird Sonntag, den 29. und Sonntag, den 30. September 1906 in Zwickau abgehalten werden. Zur Teilnahme an dieser Tagung, anlässlich der eine Ausstellung von Schülerarbeiten, Lehrmitteln und literarischen Neuheiten veranstaltet werden soll, sind die geehrten Mitglieder des Sächsischen Fortbildungsschulvereins, sowie alle an der Fortbildungsschule interessierten Kreise ergebenst eingeladen. Insbesondere wird an die geehrten Behörden und Innungen das Höfliche Ersuchen gerichtet, Delegierte zu dieser Versammlung abzuordnen.

Lehrkurse über Fischzucht. Im Auftrag der Ministerien der Finanzen und des Innern soll an der Königlich forstakademie Charandt vom 1. bis 5. Oktober 1906 die dritte und letzte Jahresreihe der Lehrkurse über Teichwirtschaft und Fischzucht durch den Professor Dr. Jacobi abgehalten werden. Der diesjährige Vortragstoff umfasst: Betriebsweise der Teichwirtschaft im Haupt- und Nebenbetrieb, Benutzung der verschiedenen Teicharten und Teichqualitäten, Befahrung, Abfischung, Fischzucht, Genossenschaftswesen, Teichwirtschaftliche Buchführung, Fischkrankheiten und Fischleide, deren Verhütung und Bekämpfung. Die Vorträge und Demonstrationen beginnen Montag, den 1. Oktober, nachmittags 2 Uhr und schließen Donnerstag, den 4. Oktober nachmittags. Für Freitag, den 5. Oktober ist eine Exkursion nach einer denachbarten großen Teichwirtschaft zur Besichtigung des Abfischens in Aussicht genommen. Besuche um Zuweisung der Plätze zu den jedemmann zugänglichen Vorträgen sind baldigst an die Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins in Dresden-A., Wiener Platz 1, Eingang C 1, zu richten.

Am Dienstag, den 5. September, fand die konstituierende Vorstandssitzung der Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen im Verbandsbureau in Dresden statt. Die Zahl der Mitglieder ist seit der vor kurzem erfolgten Gründung bereits wieder um 159 gewachsen und in fortwährendem weiteren Zunehmen begriffen. Entschädigungen für Verluste durch Streiks wurden an vier Mitgliedsfirmen bewilligt.

Zur Reichstags-Erstausswahl in Döbeln wird uns geschrieben: Der sächsische Mittelstand, der auf ordnungsparteilicher Seite in den Städten des Wahlkreises Döbeln-Waldheim über die größten Wählermassen verfügt, ist eifrig dabei, seine wirtschaftlichen Interessen in der Wahlbewegung zur Geltung zu bringen. Es geschah dies u. a. in Versammlungen der Mittelstands-Vereinigung im Agr. Sachsen, die in schneller Folge in den Städten Ritschen, Rohnitz, Leisnig und Waldheim abgehalten wurden. Vor einigen Tagen fand in Döbeln abermals eine von den dortigen mittelständischen Korporationen einberufene Versammlung statt, in welcher der erste Vorsitzende der Mittelstands-Vereinigung, Herr Ingenieur Theodor Frisch-Weipzig und Herr General-Sekretär Ludwig Fahrenbach-Dresden Vorträge hielten. Diese Versammlung bot insofern ein größeres Interesse für weitere Kreise, als der Kandidat der Ordnungspartei, Herr Professor Hasse-Weipzig, bei dieser Gelegenheit zum ersten Male mit den Wählern in Berührung trat. Herr Hasse sagte unter dem Belfall der Anwesenden, in der Deutschrift, die von der Mittelstands-Vereinigung dem sächs. Ministerium überreicht werden sollte, habe er nichts gefunden, gegen das er Bedenken trage. Er habe bisher zu den Mittelstandsfragen eine Stellung eingenommen, die sich mit dem deckt, was die Mittelstands-Vereinigung erstrebt. Hierauf erklärte der Vorsitzende der Mittelstands-Vereinigung, er wisse aus eigener Erfahrung, daß Herr Prof. Dr. Hasse für eine vernünftige Mittelstandspolitik stets eingetreten sei und er habe die Überzeugung, daß dies in Zukunft so bleiben werde. Herr Prof. Hasse sei, so äußerte sich Herr Frisch weiter, der ausgesuchte Mann für einen Reichstagsabg., er stehe allen Parteien und Wirtschaftsgruppen so objektiv gegenüber, wie es die Mittelstandsleute nur wünschen könnten. Nachdem noch Herr General-Sekretär Fahrenbach die wirtschaftlichen Wünsche des Mittelstandes für den Reichstag in längerer Rede hervorgehoben, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der mit Befriedigung die Zustimmung des Herrn Prof. Hasse begrüßt wurde, „wie bisher so auch künftig für eine gesunde und maßvolle Mittelstandspolitik eintreten zu wollen.“ Mit dieser Stellungnahme der Mittelstandsgruppen des Döbelner Kreises ist der Ring auf der Seite der Gegner der Sozialdemokratie völlig geschlossen und sollte dennoch versucht werden, diese Einheit zu stören, so kann es sich nur um eigennützige parteipolitische Sonderbestrebungen handeln, die auf größere Erfolge nicht mehr zu rechnen haben und nur der Sozialdemokratie Vorteile bringen.

Pausig. Für die Schulgemeinde Pausig mit Jahnsbäumen soll zwischen Michaelis und Weihnachten ein Elternabend veranstaltet werden. Derartige Elternabende, die in anderen Schulgemeinden viel Anklang gefunden haben, verfolgen den Zweck, Schule und Elternhaus einander näher zu bringen. Auch durch den hier geplanten Elternabend hofft man dies durch Aussprache über verschiedene Schulangelegenheiten zu erreichen. Schon heute werden die Eltern unserer Schulkinder und alle Freunde unserer Schule darauf aufmerksam gemacht.

Döbeln, 7. September. Die Brigademanden der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 haben heute begonnen. Das Mandat hat sich bei Otrau und Böhly abgepflegt. In dieser Gegend fand auch Bival statt. Zur 89. Brigade gehören die Regimenter Nr. 133 (Zwickau) und Nr. 134

(Blauen). Die 134er wurden über Glauchau-Rositz - Großhohen nach Leisnig beordert und in der dortigen Gegend verquartiert. Die 133er trafen in zwei Sonderzügen gestern nachmittags 2,25 und 3,5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden zum größten Teile in der Kaserne untergebracht. Bürgerquartiere wurden weniger in Anspruch genommen, als vorgesehen waren.

Dresden, 7. September. Der König hat dem im Ruhestande befindlichen Professor der Technischen Hochschule hier Geh. Hofrat Dr. August Koepfer den Titel und Rang als Geheimrat in der 2. Klasse der Hofrangordnung verliehen. Verschiedene Offiziere in thüringischen Regimenten erhielten Ordensauszeichnungen. — Der Prinz Max ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach der königlichen Villa Postwitz begeben.

Dresden, 8. Septbr. Am Stanser Horn an der Krähensfluh ist vorgestern Abend der Techniker Julius Haase aus Dresden verunglückt. Haase war in Begleitung einer Dame mit der Bahn auf das Stanser Horn gefahren, unternahm gegen Abend den Abstieg, kam aber vom Wege ab und ist dann in die Krähensfluh abgestürzt. Helfer und Bahnpersonal haben die Dame um Hilfe rufen hören, sie konnte aber erst am folgenden Morgen mit Seilen aus den Felsen, wo sie eine schreckliche Nacht verbracht hatte, gerettet werden. Die Dame ist unverletzt. Die Leiche des 32jährigen Haase ist suchbar zerlegt; der Tod muß sofort eingetreten sein.

Von der Oberelbe, 8. September. Gestern vormittag gegen 1/10 Uhr ist der Personendampfer der Sächs.-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stadt Wehlen“, der sich auf der Fahrt von Ruffig nach Dresden befand, infolge des jetzigen ungemein niedrigen Wasserstandes der Elbe aufgeschlagen und leck geworden. Der Unfall ereignete sich unterhalb Ruffigs. Auf dem Dampfer befanden sich rund 250 Passagiere, die mit Röhren an das Ufer gebracht werden mußten, wo sie auf den kurz darauf verkehrenden Eisdampfer warteten, der sie aufnahm. Der Dampfer sollte abends durch einen aus Dresden eintreffenden Hilfsdampfer flott gemacht werden. — Immer stiller wird es langsam auf dem Elbstrom, das gewohnte buntenregte Bild reger Verkehrs schwindet mehr und mehr und die Schiffsahrt hat bereits mit einer empfindlichen Störung des Verkehrs zu rechnen. In den letzten drei bis vier Tagen ist der Eispiegel um weitere 12 bis 15 cm gesunken, so daß die Einstellung der Schiffsahrt wieder in Aussicht steht.

Tab-Glitz. In der großen Villa Sachsegrün brach Mittwoch Abend gegen 12 Uhr Feuer aus, das sich schnell verbreitete und die oberen Stockwerke völlig vernichtete. Erst morgens gegen 3 Uhr konnte man Herr des Feuers werden. Die etwa 40 Bewohner der Villa, darunter 35 Sommerfrischler, retteten sich. Verletzt wurde niemand, jedoch sind den Sommerfrischlern viele Sachen vernichtet worden. Die Entstehung des Feuers dürfte auf eine schadhafte Esse zurückzuführen sein.

Freiberg, 7. September. Die für das im Jahre 1908 hierher zu verlegende Infanterie-Bataillon notwendigen Kasernenbauten an der Chemnitz Straße schreiten rüstig vorwärts. Das Stabsgebäude, sowie ein Kammergebäude sind bereits unter Dach. Die Bauarbeiten werden von der Baufirma Reinhold Hesse in Dresden ausgeführt.

Hainichen, 7. Sept. Ein hellagender Brandunglück, dem leider auch ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern nachmittag in Jaltenu. Nachmittags gegen 5 Uhr kam im Stallgebäude der Köhlerschen Wirtschaft Feuer aus, das schnell um sich griff. Trotz der tatkräftigen Hilfe des zurzeit im Dorfe einquartierten Militärs, dem die Rettung des Viehes und vieler Gerätschaften gelang, brannte das Gebäude, das erst vor kurzem neu aufgebaut worden war, bis auf die Umfassungsmauern nieder, hauptsächlich weil es an Wasser mangelte. Schon während des Brandes vermehrte man das einzige 4jährige Söhnchen des Köhlerschen Ehepaars, glaubte aber, daß es sich irgendwo im Dorfe halte. Erst als längeres Suchen erfolglos blieb, schlopfte man Verdacht, der zur schrecklichen Gewißheit wurde. Beim Nachforschen auf der Brandstätte fand man das arme Kind verkohlt auf. Der Kleine hat jedenfalls auf dem Heuboden mit Strohballern gespielt und dabei das Feuer verursacht, dem er infolge schnellen Umstürgens dann jedenfalls nicht entfliehen konnte.

Chemnitz, 7. Sept. Eine öffentliche Brauerrelarbeiterversammlung beschäftigte sich hier mit der durch den Bierkrieg entstandenen Arbeitslosigkeit im Brauereigewerbe und bereits über die Stellung der Brauerrelarbeiter hierzu. Der Referent erklärte, man müsse nach wie vor darauf bestehen, daß sämtliche entlassenen Arbeiter wieder eingestellt würden. Bei andauerndem Arbeitsmangel sollten abwechselnd alle vier Wochen Entlassungen vorgenommen werden, so daß alle im Betriebe beschäftigten Arbeiter gleichmäßig von der Arbeitslosigkeit betroffen würden. Die Versammlung nahm zum Schluß eine in diesem Sinne gefaßte Resolution an. — Wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern und Schießens am Sabbat wurden in diesem Jahre hier nicht weniger als 119 Personen polizeilich angezeigt. Außerdem seien noch zahlreiche Händler Strafmandaten entgegen, da sie an Personen unter 16 Jahren Feuerwerkskörper verkauft haben.

Schwarzenberg. Die 15 Jahre alte Rübplerin Elsa Söh in Grandorf bediente sich am Dienstag beim Abbrennen des Feuers der Petroleumlampe. Diese explodierte und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Nach am selben Tage starb die Bedauernswerte an den erhaltenen schweren Verletzungen. Sie wurde das Opfer einer so oft umsonst gerügten Unsitte!

Leipzig. Der internationale Scheckwindler Radenberg, angeblicher Mitinhaber eines nicht existierenden

Banquiers Badenberg und Co. in Hannover, wurde nach zahlreichen in Leipzig, Berlin, Düsseldorf und Paris verübten Betrügereien in Ramerei in England verhaftet.

Mühlberg a. Elbe, 7. September. Die diesjährigen Manöver des XIX. (2. Königl. sächs.) Armeekorps, die sich zum erheblichen Teil auf dem Gelände des preussischen Nachbargebietes bis in unmittelbare Nähe Mühlbergs erstrecken, werden sich außer auf den Feldmarken der preussischen Ortsgasten Borzigt, Burzdorf und Altenau (rechtes Elbufer) auch auf den Feldmarken von Ruffig, Schirmenth, Pausnig und Bösnig (linkes Elbufer) abspielen und die genannten Ortsgasten vom 17. bis 19. September sehr starke Einquartierung erhalten. Beide Elbufer werden oberhalb Mühlbergs, bei der Domäne Borzigt, durch eine Pontonbrücke verbunden werden.

Hof a. S., 7. September. Von einem schrecklichen Brandunglück ist, wie schon kurz gemeldet, gestern vormittag der bayerische Grenzort Wilmerstreu heimgekehrt worden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Anechtes, der mit der brennenden Pfeife im Munde in der Scheuer Getreidepuppen ausschüttete, kam das Feuer zum Ausbruch und verbreitete sich so rasch nach allen Seiten, daß innerhalb einer Stunde 23 Gebäude in Flammen standen. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten. Im Hause des Oekonomens Nikol Oltz verbrannte ein Kind. Die gesamte heurige Ernte wurde den betroffenen Landwirten vernichtet. Auch 11 Rinder und viel Kleinvieh kam in den Flammen um. Bei den Lösungsarbeiten wurden vier Feuerwehrleute verletzt. Leider sind mehrere Abbrändler nicht versichert.

Vermischtes.

Tod eines Multimillionärs. In Karlsbad starb am Mittwoch morgen Herr Louis Spigel von der Firma Louis Spigel u. Co. in London. Der Verstorbene soll ein Vermögen von etwa zwei Millionen Pfund Sterling hinterlassen. In Oesterreich geboren, kam der junge Spigel im Alter von 13 Jahren nach England. Er blieb dort nur für kurze Zeit und ging, um sein Glück zu suchen, nach Australien. Es gelang ihm tatsächlich in einigen Jahren, ein kleines Kapital zu erwerben, und mit diesem begab er sich nach China, wo er durch 15jährige energische Arbeit ein großes Vermögen erwarb. Er wurde der Freund und finanzielle Ratgeber des kaiserlichen Vizekönigs von Szechuan. Am Ende des chinesisch-japanischen Krieges übergab ihm der alte Vizekönig 40 Riften, die mit Schätzen gefüllt waren, zur Aufbewahrung. Spigel war der erste, der Magingeschäfte nach China brachte. Er erwarb in China Minenrechte und Mineneigentum, dessen Wert vorläufig nur geschätzt werden kann. In London zeichnete sich der Verstorbene durch unbegrenzte Wohlthätigkeit nicht nur seinen jüdischen Glaubensgenossen, sondern auch den anderen Armen gegenüber aus. Er war Engländer geworden und äußerte in letzter Zeit die Absicht, sämtlichen Schülern Englands und der Kolonien eine Geschichte des englischen Reiches zu schenken.

Streikende Pfarrer. In einem kleinen Dorfe bei Bar le Duc in Culez hat sich die Gemeinde und ihr Geistlicher vom Bischof losgesagt. Der Abbé Hutin pflegte seine Soutane abzulegen und mit den Bauern aufs Feld zu gehen. Dafür erhielt er eine Verwarnung des Bischofs von Verdun, die er aber unbeantwortet ließ. Er wurde nun abgesetzt und sein Nachfolger ernannt. Der alte Abbé setzte jedoch den neuen Pfarrer vor die Tür. Mit Hilfe der Polizei drang der neue Pfarrer in die Kirche ein. Die Dorfbewohner ließen ihn aber allein und folgten dem Abbé Hutin, der den Gottesdienst nun im Freien abhielt. Einige Bauern aber gingen zu dem neuen Pfarrer über und nun kam es täglich zu Raufereien in und außerhalb der Kirche. Bei einer Heerdigung rief der Abbé Hutin seinem Nachfolger das geistliche Gewand vom Leibe. Das Gericht von Bar le Duc hatte sich fast jede Woche mit den beider Pfarrern zu beschäftigen. Nun ist der vom Bischof ernannte Pfarrer abgezogen und der Abbé Hutin ist mit seinen Anhängern Sieger geblieben.

Drachlose Telephonie. Dem französischen Ingenieur Raiche gelang es, seine Versuche mit der drahtlosen Telephonie so weit zu bringen, daß der Apparat vor Pressevertretern in St. Germain vorgeführt werden konnte. Auf 30 m Entfernung wurde das gesprochene Wort zwar schwach, aber deutlich genug verstanden. Zwischen beiden Stationen befanden sich Häuser und verschlossene Türen. Raiche behauptet, zwischen Toulon und Nizza mit Erfolg Versuchsversuche angestellt zu haben und ist überzeugt, daß man bald zu der für die Unterseeboote so wichtigen Unterseeübertragung gelangen werde.

Der seltene Fall, daß ein Jüdischer einen Menschen angreift, hat sich dieser Tage in Babes in Bommern ereignet. Ein Ackerbürger kam beim Mähen einer Wiese in die Nähe eines Gebüsches. Plötzlich sprang aus diesem ein Jüdischer hervor, ketterte an dem Ueberraschten in die Höhe und biß sich fest. Nur mit Mühe gelang es dem Ueberraschten, das Tier mit einem Messer niederzustechen. Jüdische können sonderbarerweise das Geruch, das das Streichen der Sense verursacht, nicht vertragen; sie kommen daraufhin während aus ihrem Versteck hervor. Der Mäher wird jedenfalls auf seiner Sense gestrichen haben.

Ein Pflanzenspital. Daß es eine Reihe von Krankheiten gibt, die die Pflanzen mit den Menschen gemeinsam haben, dürfte nur wenig bekannt sein. Es gibt Pflanzen, die an Gicht, Rheumatismus, Schwindel und Verdauungsstörungen erkranken, gerade wie die Menschen. Es liegt daher nahe, einen Versuch zu wagen, jene Leiden auch mit Hilfe der gleichen Heilmittel zu behandeln. In der Nähe von Washington hat man ein

wurde nach Paris verhaftet.

Die diesjährige... (Text about a medical or scientific report)

von der... (Text about a person or event)

den Dorfe... (Text about a village or location)

Pflanzenhospital errichtet, in dem man den Einfluss von...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. September 1906.

(Breslau. Nach dem gestrigen Diner hielten die...

(Kiel. Prinz Heinrich begab sich heute vormittag...

(Konstanz. Der Großherzog und die Großherzogin...

(Berlin. Die deutsche Landesgruppe der kriminologischen...

(Kiel. Die Schultorpedobootflotte, die Schiffe...

22 Bochum. Westfälische Provinzialblätter berichten...

(Dresden. In einer Sandgrube bei Heißelsheim...

(Prag. Die Werkbesitzer haben die Forderungen...

(Paris. Dem „Matin“ zufolge hat die Untersuchung...

(Paris. Am Dienstag soll ein Ministerrat abgehalten...

(Rom. Amlich wird bestätigt, daß ein italienisches...

(Ancona. Das italienische Torpedoboot Nr. 64...

(Petersburg. Die Desertionen im russischen...

(Petersburg. General Trepow, dessen Rücktritt...

(Riga. In einem Straßenbahnwagen hatte eine...

(Odessa. Gestern versuchten Revolutionäre, den...

(Konstantinopel. Die Pforte hat durch Zirkulärnote...

gierten Jaimis zum Generalgouverneur von Areta bei dem...

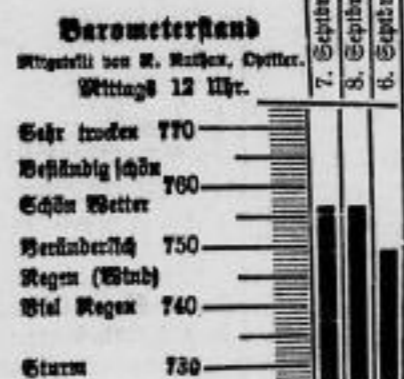
(Kingstown (Antillen). Starke Erdbeben wurden...

(London. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio,...

(London. Das Reutersche Bureau meldet aus...

(Sabaná. Pino Guerra hat die Regierung wissen...

Wetterwarte.



Temperatur: ... (Text describing temperature and weather conditions)

Wetterprognose für den 9. September. Wind und Bewölkung: Still, vorwiegend heiter.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 8. September 1906.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and market data. Includes sections for Deutsche Bonds, Eisenbahn-Obligationen, and other financial instruments.

Commercial advertisements for 'Converts', 'Collie-Hunde', 'Arbeitspferd', 'Restaurant H. Ruffenhans', and 'Gasthof Moritz'.

Nur noch wenige Tage!

Nur noch wenige Tage!

Zirkus Semsrott.

Heute Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr Gala-Hauptvorstellung.

Sonntag, den 9. September 2 Vorstellungen 2.

nachm. 4 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung, zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen abends 8 Uhr Parade-Vorstellung.

Montag, den 10. September, abends 8 Uhr Noblese-Vorstellung.

Jede Vorstellung mit erstklassigem Programm. Um gütigen Zuspruch bittet

Jede Vorstellung reichhaltige Abwechslung. die Direktion: A. Semsrott Bw.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 9. September

Garten-Freikonzert mit Ballmusik

(von 4 bis 7 Uhr Tanzverein).

Es ladet freundlichst ein Arthur Zähne.

Poppitzerstr. 10 habe ich Stube, K., R. und Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei

Hochparterre mit Vorgarten, fünf Zimmer und Zubehör, alles neu vorgerichtet, billig zu vermieten Bismardstraße 42. Gustav Fritzsche.

6000 Mark werden auf 1. Hypothek 1. Januar zu leihen gesucht. Offerten unter R M in die Expedition d. Bl.

Gesucht per 1. Oktober ein streng solider, fleißiger, ehrlicher Mann, 18-22 Jahr alt, als

Markthelfer.

Rost und Logis im Hause. Nur solche, welche wirklich gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden. Ernst Schäfer Nachf., Pappierstraße 1.

Hübsches Haus bei Riesa ist Umstände halber bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres bei

Kinderwagen, fast neu, mit Gummirädern, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Stühle

nur gute, dauerhafte, solide Arbeit. Größte Auswahl u. billigste Preise in gemalt, imitiert, echt Buchbaum und echt Eiche empfiehlt

Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Flaggentuche,

sowie fertige Flaggen (auf Bestellung) empfehlen

Gebr. Riedel.

1 Premierrad 30 Mk., 1 Doppelrad 45 Mk., 1 Raumann 60 Mk., 1 Straßenrenner 95 Mk., 1 Damenrad 65 Mk., 1 S. & N. Damenrad, fast neu, 100 Mk.

Adolf Richter, Radfahrbahn.

Reine Räder in allen Preislagen.

Zum Weizenkelchen

empfehlen rein gewahl. Kupfervitriol zu billigsten Preisen

Drogerie A. D. Hennicke.

Bettstellen

in allen Größen in Eiche u. Buchbaum gemalt, nur gute und solide Arbeit. Billigste Preise. Größte Auswahl.

Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Speisetische, Sofastegische, Ausziehtische, Wachstumische, Wachstumausziehtische.

Enorme Auswahl. Billigste Preise.

Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Seidel

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 9. Sept. ladet zu Kaffee und selbstgebackenem ff. Pflanzenbrot ergebenst ein

R. Große.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 9. September von nachmittags 4 Uhr an

Extra-Konzert und Ball. Es ladet ergebenst ein G. Zentisch.

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 9. September Frei-Konzert und Karfische Ballmusik, wozu freundlichst einladet

Georg Kaiser, ff. Kaffee und Pflanzenbrot.

Baldschlößchen Röderau.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen höflichst ein

Alfred Zentisch.

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein Ernst Heinrich.

Restaurant Parkschlößchen.

Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein G. Vogel

Gasthof Paßwitz.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein Os. Gertig.

Schmidts Weinkellerei Rühnritz.

empfehlen täglich frischen Apfelmost.

Schloßkeller Riesa.

Morgen Sonntag, den 9. Septbr. großes Preis- u. Kaninchen-Ausschießen Anfang nachm. 4 Uhr. ff. Kaffee u. selbstgeb. Kuchen. Für launige Unterhaltung wird bestens gesorgt sein. Hierzu ladet freundlichst ein

E. Joppe.

Gasthof Jahnhausen.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein W. Feinze.

Kranken-Unterstützungsverein der Gast- u. Schankwirte

für die Stadt Riesa und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse). Montag, den 17. September, nachm. 4 Uhr

außerordentliche Generalversammlung im Restaurant zum Feldschlößchen.

Tagesordnung: 1. Neuwahlen. 2. Anträge. Der Vorstand. G. Kaulsch, Vorsitzender.

Turnverein „Frisch auf“, Heyda.

Sonntag, den 9. September verbunden mit Gartenkonzert und Schanturnen, Anfang 3 Uhr, wozu wir Mitglieder u. Turngenossen nochmals einladen. Abends Ball.

Turnverein Röderau.

Zu dem Sonntag, den 9. September im „Baldschlößchen“ stattfindenden Sommerfest mit Preislegeln, Glücksrad pp. werden werthe Mitglieder, Gäste und Turner nochmals hierdurch eingeladen. Beginn nachmittags 2 Uhr. Abends Ball.

Hôtel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 9. September feine öffentl. Ballmusik (Anfang 4 Uhr). Tanzkarten sind im Bisset zu haben. Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 9. September grosse öffentl. Ballmusik. — Anfang 4 Uhr nachmittags. — Es ladet ergebenst ein Max Stelzner.

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 9. September Freikonzert und feine Militär-Ballmusik, von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.

Werde mit Kaffee, Kuchen und ff. Bieren bestens aufwarten. Es ladet hierzu freundlichst ein D. Hühnlein.

Schmidts Restaurant und Café, Münchritz.

Sonntag, den 9. September grosses Mostfest. Es laden ergebenst ein Hermann Schmidt und Frau.

„Gemütlichkeit“, Poppitz.

Sonntag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr Generalversammlung. Der Gesamtvorstand.

Restaurant und altdeutsche Weinstuben zum Dampfbad.

Empfehle einem geehrten Publikum meine schönen Lokalitäten. Reichhaltige Speisen- und Stammlare. Guten Mittagstisch von 60 Pfg. an. Eht Augustiner Münchner, Pilsner, Gräher, Dänischer Gose, ff. Richtenhainer. Weine bester Firmen. Elektrisches Piano. Hochachtungsvoll Emil Zimmer.

Begräbnis-Gesellschaft „Heimkehr“

Riesa — empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen ihren der Neuzeit entsprechenden Glaswagen.

Bestellungen nehmen entgegen G. Wros, Hauptstraße 24, Seilermeister Meister, Reiknerstraße, sowie Hermann Grohmann, Vorstand, Schulstraße 5, 1. Etage.

Adolf Richter

Möbel-Magazin. Spez.: Complete Ausstattungen gegen 25 Div. Zimmer am Lager

Eigene Tischlerei und Tapezierer-Werkstatt. RIESA

Partiere und 1. Etage. Fernsprecher 126. Garantie für solide Arbeit.

Hotel Kaiserhof.

Sonntag abend Spezialität Ox-tail soup Schinken in Brotteig Gänsebraten.

Heute Sonnabend abend 9 Uhr

Bersammlung

im „Kaiserhof“.

Ortsgruppe Riesa

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab gemütl. Beisammensein im Gasthof zum „Anker“ in Gröba. Um zahlreiche Beteiligung bitte der Vorstand.

Turnverein „Eichenkranz“, Gröba.

Sonntag, den 9. Septbr. nachmittags 2 Uhr Monatsversammlung, wozu alle Mitglieder zu zahlreicher Erscheinen einladet der Vorstand

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes Kurt sagen wir hierdurch unser herzlichsten Dank.

Poppitz, 7. September 1906 Familie Straube nebst Großeltern

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute vormittag 9 Uhr meine liebe Frau Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friederike Thieme

geb. Kleber im 72. Lebensjahre, nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt Schmerz erfüllt nur hierdurch an

Stauisch, den 8. Sept. 1906 Friedrich Thieme nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Riesa, den 8. Sept. 1906

Oberstabsarzt Dr. Presting und Frau.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten. Hierzu Nr. 36 des „Frischler an der We“.

teht, daß er im sterbenden Zustande ins Spital gebracht werden mußte. Der Angriff steht auch in Verbindung mit den geplanten Demonstrationen, welche die Italiener gegen die aus Agram zurückkehrenden kroatischen Soldaten vorbereiten. Die herrschende Erregung ruft fortwährende Zusammenstöße auf der Straße hervor. Die Italiener halten täglich Versammlungen ab, um antikroatische Demonstrationen zu organisieren. An den Straßenecken wurden in der letzten Nacht italienische Plakate angeschlagen, in welchen die Bevölkerung zur Aufregung aufgefordert wird, den italienischen Charakter zu wahren.

Der österreichische Feldzeugmeister Freiherr v. Appel, früherer Chef der Landesverwaltung in Bosnien und der Herzegovina, ist gestorben.

Der ungarische Ministerpräsident Wekerle wurde in zweifelhafter Audienz vom Kaiser empfangen und hatte später eine längere Konferenz mit dem Grafen Soluchowski. Nach derselben erklärte er den Vertretern der Presse, er habe in dieser Audienz dem Monarchen über laufende Angelegenheiten und die Situation in Ungarn einen mehrstündigen Bericht erstattet, wolle sich aber über denselben nicht näher aussprechen. Auch über die Konferenz mit Soluchowski werde er nichts Näheres mitteilen. Wekerle gab weiter bekannt, daß der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Beck nach Budapest reise, und daß die Konferenzen über den Ausgleich zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung am Sonntag in Budapest beginnen.

Der türkische Botschafter in Wien hatte eine Besprechung mit dem Minister des Äußeren, Grafen Soluchowski, über die Haltung Bulgariens gegenüber der Türkei. Der Botschafter soll mancherlei Anzeichen als Beweis dafür, daß Bulgarien keine friedlichen Tendenzen verfolge, angeführt und die Notwendigkeit hervorgehoben

haben, daß auch die Worte unter solchen Umständen die ihr geeignet erscheinenden Vorkehrungen treffe. Der Minister des Äußeren hat nach zuverlässigen halbamtlichen Nachrichten die Befürchtungen der Worte hinsichtlich der Haltung Bulgariens als unbegründet bezeichnet und erklärt, daß die bulgarische Regierung nicht daran denke und sich wohl auch hüten werde, in gefährliche Abenteuer sich einzulassen.

In der Ortschaft Nikolskaja im Kreise Carew versuchte ein Volkshaufe den verhafteten Gemeindevorsteher zu befreien, nahm den Landeshauptmann fest und demolierte die Wohnung des Landkommissars, der sich versteckte. Außerdem plünderte die Menge die Woffenläden. Die Ortschaft ist vorläufig ganz schutzlos, da die aus Astrachan entsandten Kosaken in Nikolskaja erst am Sonntag eintreffen können.

Ueber die Ursachen des Aufstandes hat der frühere Generalpostmeister der Insel Orenco Rodarso einem Vertreter des „Newport Generators“ interessante Aufschlüsse gegeben. Rodarso macht in erster Linie den Präsidenten Palma für die Rebellion verantwortlich und behauptet: Cuba ist Palma und Palma ist Cuba. Er schildert Palma als einen Diktator, der in einer Weise sein Amt verwaltet, daß Cuba nur dem Namen nach eine freie Republik sei. Senor Rodarso erhebt den schweren Vorwurf gegen Palma, bei den Wahlen sich unlauterer Mittel bedient und „widerpenstige Wähler“ mit Gewalt von den Urnen ferngehalten zu haben. Die Rodarso prophezeit, dürfte der jüngste Aufstand noch böse Folgen haben und zu einem der blutigsten Bürgerkriege auf Cuba führen.

Ein Pamphlet aufrührerischen und aufreizenden Inhalts ist, wie aus Kalkutta berichtet wird, von einer ge-

heimen Gesellschaft, genannt „Das goldene Bengalen“, über ganz Bengalen unter den Hindus und Mohammedanern verbreitet. Die Schrift fordert alle zur Erhebung und zur Vertreibung der Engländer aus dem Lande auf. Als Sitz der Gesellschaft wird Kalkutta vermutet. Seit der Krönung Banerjees haben diesen bereits zahlreiche Anhänger verlassen. Es herrscht Uneinigkeit unter den Führern der Bewegung. Gleichwohl ist es wahrscheinlich, daß, wenn der Aufbruch nicht energisch unterdrückt wird, noch große Schwierigkeiten bevorstehen.

Die Anhänger des Präsidenten erlitten durch die Truppen des Sheriffs eine ernste Niederlage. Wahamara soll sich in Selman befinden.

Aus aller Welt.

Halle: Der 22jährige Bergschüler Zimmermann und die 17jährige Tochter des Eisenbahnschaffners Scherff hier selbst hatten ein Liebesverhältnis, das die Eltern des Mädchens nicht dulden wollten. Infolgedessen beschlossen die beiden jungen Leute, gemeinsam in den Tod zu gehen. Ein Telegramm meldete den besüßigten Eltern des Mädchens, daß Zimmermann in der Obdauern Heide ihre Tochter erschossen und sich selbst durch mehrere Schüsse getötet habe. — Posen: Die Arbeiterfamilie Weinert in Ober-Siradam bei Kempen ist nach dem Genuß von Pilzen lebensgefährlich erkrankt. Die Ehefrau und deren zehnjährige Tochter sind der Pilzvergiftung bereits erlegen. — Warschau: In dem Invalidenstift Kalkwarpa wurden sieben Insassen des Stiffs von einem toblichstigen alten Manne namens Tabaczynski mit einer Art getötet. — Berlin: In dem Brunnewald ist nach dem V. T. zwischen einem Gutsbesitzer und einem Berliner Arzt unter sehr schweren

Junges Ehepaar sucht per 1. Okt. eine kleine

Wohnung oder Halbetage.

Offerten sind mit Preisangabe unter A M 1005 postlagernd Rendorf einzulenden.

1. Wohnung zu vermieten, 1. Okt. bezugsbar Poppitzerstr. Nr. 24. Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr.

Wohnung, Stube, Kammer u. Zubehör, passend für einzelne Person, sofort zu vermieten Pausitz Nr. 10 b.

Sch. Schlafstelle frei Schloßstr. 26, 2. l.

Echöne halbe erste Etage zu vermieten Goethestr. 43, 2.

Wobl. Zimmer z. v. Schloßstr. 17, 1. Tr. Schlafst. fr. Goethestr. 15, 1 Tr.

Wohnung in 1. Etage, 1 St., 2 K., 2. n. nebst Zubehör, 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten Goethestraße 32.

Laden

in bester Geschäftslage, modern eingerichtet, 1. Okt. cr. mietfrei. Max Bergmann, Seilermeister.

1000 Mark

suche als 2. Hypothek zu cedieren, noch unter der Brandkasse, auf neues Bädergrundstück auf dem Lande, Nähe Strehla. Offerten bitte unter G K 1000 postl. Nießa Postamt II.

Darlehne gibt F. O. Unger, Berlin, Ballnertheaterstr. 28. (Ksp.) Antiksen werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Geschäftsmann, 25 J. alt, fr. Erbh., 8000 Mk. Verm., sucht die Bekanntschaft e. j. Dame, wirtschaftl. erz., mit etwas Verm. zwecks

Heirat zu machen. Werte Damen oder Eltern, w. d. ernstg. Bef. Vertrauen schenken, w. gebeten, ihre Adr. mit Photogr. unter „Glück 500“ bis 15. d. M. i. d. Exp. d. Bl. zu send.

Ein Mädchen, welches schon in Buchbinderei gearbeitet hat, wird gesucht. Offerten unter „Buchbinderei“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Mädch. Knechte für Neujahr, Ostermädchen, Osterjungen sucht Rosenstr., Rändrich.

Gartenfrauen

für dauernde Beschäftigung gesucht. Schloßgärtnerei Promnitz.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in

Salem - Aleikum - Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem Aleikum-Cigaretten:

Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück 3/4, 4/5, 5/6, 6/8, 8/10 Pf.					

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber 800 Arbeiter!

Als Aufwartung für die Nachmittagsstunden wird ein 15-17jähr. Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Bahnhofsstraße 32. Zuverlässiges, sauberes

Hausmädchen & Antritt pr. 1. Oktober gesucht. Offerten erbeten an Frau Fabrikant Thomas, Dresdens Strehlen, Friedrich Augustplatz 9.

Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen von 15-16 Jahren, welches vielleicht zu Hause schlafen kann, zu zwei Kindern für Ende September in Offiziersfamilie gesucht. Zu melden bei Frau Schuster, Goethestraße 85, part.

Suche per 1. Oktober ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen Poppitzerstraße 39.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, Schlosser zu werden, eine passende Lehrstelle.

Offerten unter A J 10 in die Expedition d. Bl.

Sohn achtwöchiger Eltern, welche Lust zur Gärtnerei hat, sofort oder spätestens Ostern 1907 gesucht. Offerten unter K Z in die Expedition d. Bl.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Salzwendpost“ 391 Eßlingen.

Maurer stellen ein Göpfert & Raabe, Gröbza.

1 Tagelöhner wird gesucht bei Alwin Kaul, Röderau.

Tüchtige Agenten und Vertreter bei hoher Provision eventl. Fixum u. Spesen gesucht (jezt Hauptgeschäft) Off. an Landwirtschaftliche Futterfals- und Nährmittelfabrik Dresden-A., Schützenplatz 5. Postschließfach 3.

Mk. 50 Wochenlohn oder 50-60% Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Waren übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. L. Klöckner, Erbach-Westerwald.

Zwei Alford-Arbeiter und ein zuverlässiger Geschirrführer werden bei freier Wohnung u. hohem Lohn sofort gesucht Dampfzugesel. Reutenhölz. Karl Helbig, Geschäftsführer.

Sichere Existenz wird einem jungen, tatkräftigen Mann, Anfang der 30er, aus dem Handwerker- oder Gewerbeberufe, der dienaturgen. (vegetarische) Lebensweise als Gru. (Blage seines Wohlfindens betrachtet, durch eo. Heirat geboten. Gartenbau u. Gewerbebetrieb vorhanden. Anfr. unter M 40 Hohwien postlagernd.

Wilstermarsch-Milchvieh. Dienstag, den 11. September stelle ich eine Auswahl von 30 Stk. bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern bei mir zum Verkauf. Paul Richter, Gröbza-Nieße.

Milchvieh-Verkauf. Junge schwere Kühe, hochtragend und mit Kälbern stehen zum Verkauf im Gathhof Ledwith, R. Eberhardt.

Oldenburger Milchvieh. Donnerstag, d. 13. Septbr. stellen wir einen großen Transport bester Oldenburger Kühe, Kalben und schöne sprunghafte Bullen in Nieße „Schäffler Hof“ zum Verkauf. Gehr. Kramer, Poppitz und Piatenberg a. Elbe.

Gutmeltende Ziege, unter 3 die Wahl, ist billig zu verkaufen. Zimmermann, Stanchitz.

2 starke Pferde stehen zum Verkauf und ein Nordwagen Gathhof Braunsch. Ein guter Jaghund, unter 2 die Wahl, billig zu verkaufen Schützenstraße 11.

3 starke, hochtragende Kühe, darunter 2 sichere Zugtiere, sind zu verkaufen in Rändrich Nr. 47b. Mehrere Paare u. einz. Kaffetauben billig zu verkaufen Goethestr. 76.

BRICKETS

Brücker „Paul“ Alleinverkauf ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

WER WILL?

gesund werden u. es bleiben, der sehe nach, ob sein Urin klar und hell ist! Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische Untersuchung unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen b. Wasserlassen, im Kreuz, Wagen, Brust u. Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker Otto Lindner, Dresden-A., Fürstenstraße 47, vereid. u. approb. z. selbst. Betrieb einer Apotheke.

Eidol!

hergestellt aus klar aufgelöstem Eidol

von allerorts bekanntlich das beste und wirksamste Mittel zur Pflege und zur Förderung des Wachstums der Haare, Verhütung des Haarausfalls, Schuppenbildung etc.

Ärztlich empfohlen! Tausende Anerkennungen! (siehe unten) Preis 2 Mk.

Niederlage: Friseur Franz Köthe, Friseur Paul Blumenstein

Erdbbeerpflanzen! Laxtons Noble, größte Ananasbeere, Ruhm von Döbelitz, immertr. Bowlenb., zwei erprobte Sorten für den Hausgarten u. zum Selberwerb, off. 100 St. 1.20 Mk., 1000 St. 10 Mk.

R. Lutter, Plantage, Braunsch.

Bedingungen ein Pistolenduell ausgesprochen worden, bei dem der Gutsbesitzer einen Schuß in die Lunge bekam. Er wurde in bedenklichem Zustande in eine Klinik geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. — **Rummelsburg:** In der hiesigen Fabrikanlage der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Treptow brach, wie vermutet wird, durch Selbstentzündung Feuer aus, das eine der Gebäude zerstörte und erst nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehren der umliegenden Vororte, sowie der zur Hilfe herbeigeeilten Berliner Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte; man besorgt, daß ein Schlosser, der vermisst wird, in den Flammen umgekommen ist. — **Rastenburg:** In einem von sechs Familien bewohnten Anstaltsgebäude eines Gutsbesitzers in Seehofen im Kreise Sensburg entstand eine Feuersbrunst, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere andere verletzt wurden. — **Strasburg i. Elz:** Zwischen Surburg und Walburg stürzte die Gattin des Spezereihandlers Reukert aus Sulz mit ihrem zweijährigen Töchterchen aus dem Lauterburger Zug. Man fand das Kind nachts unverletzt im Felde bei der toten Mutter liegen, die das Genick gebrochen hatte. — **Steinbach-Hallenberg:** Im benachbarten Grumbach wurde ein Schulknabe von einer Kreuzotter gebissen. Da der Verletzung nicht die gehörige Aufmerksamkeit zugewendet wurde, ist der Knabe an der Vergiftung gestorben. — **Saalfeld:** Am 10. Oktober, dem 100. Gedenktage des unglücklichen Gefechts bei Saalfeld, soll von den Kriegerverweirern der Umgegend und dem Rudolstädter Bataillon eine Gedenkfeier, bestehend aus einem Gottesdienste und dem Vortrage eines Offiziers über den Verlauf der Schlacht, abgehalten werden. Der Rudolstädter Hof und das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meinungen sollen gebeten werden, der Feier beizuwohnen. — **Dornitzsch:** Ein Musikbesetzung des hiesigen Stadtmusikdirektors war mit Kalkföhren

beschäftigt, als sich Gase entwickelten und eine Explosion erfolgte. Der junge Mann, welcher sich über das Gefäß gebeugt hatte, wurde von dem emporspritzenden Kalk berührt und am Oberkörper verbrannt, daß sich seine Ueberführung nach der Halle'schen Klinik nötig machte. Die Sehkraft soll stark gefährdet sein. — **Hamburg:** Der Dichter Wilhelm Knabe ist anlässlich seines 75. Geburtstages von der Hamburger Kunstgesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Vermischtes.

Besuch der Gräfin Montignoso in München. Die Gräfin Montignoso, von dem holländischen Botsort Jaandam kommend, hat sich mit ihrer Tochter, der Prinzessin Anna Monica Pia, einige Tage lang im Stillen in München aufgehalten und dort auch den Besuch ihrer Mutter, der Großherzogin von Toscana, empfangen, die dorthin gekommen und unerkannt geblieben war. Die Gräfin, die auf ihrer Hinreise nach Holland schlecht und gealtert ausgesehen hatte, ist durch den Aufenthalt im holländischen Seebade sehr erfrischt worden und war auch wieder in bester Stimmung. Sie ist über den Brenner nach Florenz zurückgereist.

Das eigene Kind als Verräter. Vor einigen Monaten hatte ein gewisser Giuseppe Sobrero in Gorgigno (Italien) bei Gelegenheit eines Streites seine Frau Dominica mit einer Maurerkelle getötet. Er hatte das Verbrechen in Gegenwart seines 7-jährigen Sohnes begangen, den er an der Leiche der Mutter niederknien und schwören ließ, daß er niemals etwas von dem entsetzlichen Vorfall, dessen Zeuge er gewesen ist, verraten werde. Dann floh Sobrero mit dem Kinde nach Frankreich. Die Polizei verfolgte seine Spuren, konnte den Verbrecher aber nicht habhaft werden. Dieser Tage wurde in Nizza ein Mann in

Begleitung eines kleinen Knaben verhaftet, weil er kein Unterkunft hatte und sich mit feinerlei Dokumenten legitimieren konnte. Als der kleine ins Verhör genommen wurde, verriet er das ganze Verbrechen des Vaters mit allen Einzelheiten. Das Kind hatte sich schon lange danach gesehnt, das entsetzliche Geheimnis mitteilen zu können. Angesichts der Aussage des Sohnes gestand Sobrero die Tat ein, verfiel in konvulsische Krämpfe und wurde ohnmächtig. Seine Auslieferung nach Italien steht bevor.

Ein Gemeindevorstand, der kein Oberhaupt finden kann, ist Wolteritz bei Ellenburg. Der jetzige Ortsvorstand, dessen Amtszeit binnen kurzem abläuft, hat eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten von vornherein abgelehnt. Nun hat bereits dreimal Schulgenossenwahl stattgefunden, aber jeder der drei Gewählten hat die Wahl abgelehnt; sei es wegen Krankheit, wegen häuslicher Verhältnisse oder aus sonst einem Grunde. In einigen Tagen wird die vierte Wahl abgehalten.

Ein Eisenbahnenkmal. Eine alte Lokomotive „Invicta“, die der große Georg Stephenson selbst vor etwa 75 Jahren für die Eisenbahnlinie zwischen den englischen Ortshäfen Canterbury und Whitstable gebaut hatte, ist jetzt der Stadt Canterbury zum Geschenk gemacht worden. Die ehrwürdige Reliquie ist an einem besonderen Platz in der Nähe eines der Stadttore aufgestellt und dort feierlich enthüllt worden als ein Denkmal nicht nur zu Ehren ihres Schöpfers, sondern auch zu Ehren Englands, das der Welt die Eisenbahnen schenkte. Die alte Maschine ist nach der Ueberlieferung im Jahre 1830 zu dem ersten öffentlichen Dienst für Personenverkehr in Gebrauch genommen worden, noch einige Monate früher, als die berühmtere „Rocket“ einen ähnlichen Verkehr zwischen Liverpool und Manchester zu vermitteln begann.

Die vielseitige Verwendung von **MAGGI'S Würze** mit dem **Kreuzstern**

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz dieser trefflichen Würze unvergleichlich feinen, kräftigen Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

Man lasse Maggis Würze nur in Maggis Originalfläschchen nachfüllen.

Zu verkaufen:
 1 Paar fast ganz neue, engl. Brustplattgeschirre mit gelbem Beschlag (Buder) Ausstellungsarbeit,
 1 Paar wenig gebrauchte engl. Kammgeschirre, Beschlag Hartgummi, sehr solid und preiswert,
 1 Paar mehr gebrauchte engl. Kammgeschirre mit wß. Beschlag,
 1 Dogcartgeschirr (Brustblatt) mit gelbem Beschlag, fast wie neu,
 1 Cabrioletgeschirr, Brustblatt, mit gelbem Beschlag, fast wie neu,
 3 gebrauchte Cabrioletgeschirre, darunter 2 Kammete, 1 Brustblatt, mit welchem Beschlag,
 1 Einspänner: Kutschgeschirr (Kamm) mit schwarzem Beschlag,
 1 Damensattel, ziemlich neu,
 5 gebrauchte Herrensättel.

Bernhard Haugk,
 Sattlermeister, Militär-Effekten,
Großenhain.

Farben für Zahnenhängen, buntes Seiden- u. Glanzpapier zu Dekorationszwecken empfiehlt **Alfred Otto, Gröba.**

Polster-Möbel als:
 Sofas, geschwefelt, 2- und 3 teilig, sowie glatt,
 Garnituren
 Chaiselongues
 Matratzen
 Großstühle.

Größte Auswahl
 Nur streng solide Polsterung und anerkannt saubere Arbeit.

Johannes Enderlein,
 Möbelfabrik.

Ein Viehtransportwagen zum Rinderfahren steht zu verkaufen bei **Carl Rothmann.**

Wäschemangeln für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat liefert billigst **Paul Thiele, Wäschmangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.** Langjähr. Garantie. Ratengzahl gestatt.

Petkuser Saatroggen verkauft, bestens triert, à Str 9 M. in Käufers Säcken gegen sofortige Kasse oder Nachnahme freibleibend, das **Bittergut Werschwitz a. Elbe.**

Kartoffel-Verkauf. Der ratenweise Verkauf von Kartoffeln am Gohliser Weg findet fernerhin an jedem Sonntag um 10 Uhr, Dienstag und Freitag um 1 Uhr statt. **Rute 1 M. Rttgt. Bobersar.**

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen. Der diesjährige Winterkurs beginnt Dienstag, den 23. Oktober. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt der Direktor Professor A. Fudler.

Stellmacher, Schlosser, Schmiede, für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie für Untergestellbau und für Waggonbeschlagteile, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
 jetzt Moritzstraße 21, I., Ecke Johannesstraße,
 empfiehlt bis auf weiteres: pro Lowry 10 000 kg

Fäkaljauche	Mt. 17.—
Moale = 44 Foh	" 28.—
Pferdebünger (auch als Chemnitz)	" 40.—
Mollerei-Rinddünger (mit Stroh-Streu)	" 40.—
do. (" Stroh-Streu)	" 55.—
Rinderdünger	" 40.—
Strohdünger	" 38.—
Kuttelbünger	" 28.—
Stragenschricht (roh)	" 10.—
do. (gelagert)	" 15.—

ab anderer Strichsellen Dresden

Liebhaber eines zarten, reinen Gesichts mit zartem jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte: **Stedenpferd-Vitellmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Nadeben! mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St 50 Pf. bei: **Oscar Förster, A. B. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, P. Diamenschlein, Anter-Drogerie,** sowie in der Stadt-Apothete, in Gröba bei **Alfred Otto.**

Annahmestelle der rühmlichst bekanntesten Thüringer Kunstfärberei **Chem. Wäscherei Königsee** bei **B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.**

Neue hochmoderne Farben.
 Absendung jeden Freitag.

Pflaumen, Meße 25 Pf., **Retlichbirnen,** Meße 20 Pf., verschiedene andere Sorten von 15 Pf. an, **Königs Tafelbirnen,** sowie diverse andere Sorten Tafelbirnen billigst, **Falkäpfel,** Meße von 15 Pf. an, **gepöckte Äpfel,** Meße von 20 Pf. an, **hochfeine Tafeläpfel** in großer Auswahl zum billigsten Tagespreis. Bestellung auf Winterobst der edelsten Sorten werden schon jetzt entgegengenommen. Ueber 50 Sorten zur Auswahl. **Bittergutsarten Gröba, Carl Zlauer.** Telefon 170. NB. Aufträge von 5 Meßen aufwärts franco Haus.

Mehr Speisepfirsiche empfiehlt im ganzen und einzelnen **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

ff. Rotz, Weiß- und Weischkraut, Birnen, Äpfel, Pflaumen empfiehlt **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Erbittete Offerten und Preis in **Speisepfirsichen** **Fritz Kaufmann, Geringswalde.**

Verschiedene Sorten gute saftige **Birnen, Äpfel u. Falkäpfel,** Meße von 15 Pf. an, **Retlichbirnen,** Meße 25 Pf., **Weintrauben** 15 Pf. **Weißerstraße 34 (Baden).**

Zur besorgenden Saison bringen wir unser **Kaiseröl,** nicht explodierendes Petroleum, in empfehlende Erinnerung und bemerken, daß Kaiseröl für Riesa und Umgebung nur allein echt zu haben ist bei: **Worth Damm Nachfolger, Rudolf Bennndorf.**

Maschinenöl, Wagenfett, für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, prima Qualität, empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Geldschränke, klein, mittel und 2 große bedeutendster Preis zu verk. wegen Substanz. Ladenaufgabe. Off. u. F 39 Hauptpostlagernd Dresden.

Betten reinigt sauber und billig **Minaa Steglich, Bismarckstr. 22.**

Neues Sauerkraut, Neue saure Gurken, Neue Pfeffergurken, Neue Senfgurken empfiehlt in bester Qualität billigst **Curt Lamm, Röderau.**

Täglich frischgepöckte Pfirsiche zum Einmachen empfiehlt billigst **Gärtner Paul Pirken, Niederlagstr. 6, neben Postamt 2.**

Speisepfirsiche empfiehlt im ganzen und einzelnen **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Pepsin-Wein, ein bewährtes Mittel bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenkrämpfen, Verschleimung etc., in Flaschen zu 50 Pf., 1 Mt. u. 2 Mt., empfiehlt **A. B. Hennide, Drogerie.**

1 kleiner eiserner gebrauchter Ofen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P S** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Betten reinigt sauber und billig **Minaa Steglich, Bismarckstr. 22.**

Täglich frischgepöckte Pflaumen, Meße 25 Pf., empfiehlt **Hth. Müller, Panitzsch Nr. 3.**

Speisepfirsiche empfiehlt im ganzen und einzelnen **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Im Kindergarten finden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren freundliche Aufnahme. Monatspreis 2 Mark. **Gertrud Schwartz.**

Sofas und Matratzen. Spiegel in allen Grössen.

Richard Hofmann, Goethestrasse 49.

Gardinen- und Vitragenstangen Umarbeiten gut und billig.

Bekanntmachung.

Der Jagdpacht der Fkur Riesa wird Sonntag, den 9. bis Dienstag, den 11. September beim Unterzeichneten ausgezahlt. Das nicht abgeholte Geld fällt der Jagdklasse zu. Riesa, den 6. September 1906. Eduard Thomas, Jagdvorstand, Meißnerstr. 35.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag, als den 9. September, wird bei Unterzeichnetem der Jagdpacht ausgeteilt. Gröba, am 8. September. G. Sanysh, Jagdvorst.

Holländ. Blumenzwiebeln in allen Sorten und Qualitäten.

Jetzt beste Zeit, perennierende Stauden zu pflanzen. Darunter herrlichste Frühjahrs-, Sommer- und Herbstblüher, als Campanula, orientalis. Wiohn, Edelstein und viele andere. — Erdbeerpflanzen, Stiefmütterchen, Auricula etc. empfiehlt zu billigsten Preisen Alfred Büttner Pausitz, Groß-Kulturen-Gärtnerei. Riesa, Kaiser Wilhelmplatz.

Fertige weiße und bunte Barchentwäsche für Männer, Frauen und Kinder empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Adolf Ackermann.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte als Drillmaschinen, Kartoffelerntemaschinen, Lokomobilen, Öpel und Dreschmaschinen werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfehle ich neue Maschinen und Reserwetelle. Größte Reparaturwerkstatt am Platze. M. Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstr.

Leipziger Hypothekbank.

Die am 1. Oktober 1906 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September 1906 ab in Leipzig an unserer Kasse Brühl No 4, I., in Riesa bei Herren Renz, Blochmann & Co., Filiale Riesa, bei Herrn A. Wesse, bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges., sowie an den sonstigen bekannten Zahlstellen spesenfrei eingelöst. Leipziger Hypothekbank.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg. Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung. Unsere Erzeugnisse in Paketen und Blechen sind von gleicher Güte. Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik Magdeburg-Buckau.

Kartoffel-Erntemaschinen

mit Antriebsvorrichtung und Rollenlager, einzige Maschine dieser Art, hervorragende Arbeitsleistung, größte Leichtgängigkeit, vollkommenste Einfachheit in Konstruktion und Handhabung, empfiehlt F. C. Winter, Riesa a. Elbe.



Protokoll Se. Majestät der König v. Sachsen DRITE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1906 12. MAI - 31. OKT. KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE. Ill. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT S. D. VORSTANDEN



WELTWUNDER beste und billigste Waschmaschine Jetzt Einal Mit. 16.— u. 27 1/2. Kleiderverkauf für Riesa und Umgebung: Adolf Richter, Riesa. Begr. 1858. Magazin für Haus und Herd. Telefon 126.

Berblüffend einfach

Ist die Handhabung der „Weltwunder“-Waschmaschine. Kinderleicht ist das Arbeiten mit derselben. Die Wäsche wird außerordentlich geschont und in kurzer Frist gründlich rein, ohne daß es nötig ist, noch mit der Hand nachzuwaschen. Größte Dauerhaftigkeit und ein lächerlich niedriger Preis reihen sich diesen Vorzügen an. „Weltwunder“ ist deshalb in kurzer Zeit die am meisten verkaufte und deshalb beliebteste Waschmaschine der Welt geworden. Die Broschüre „Wie man heute wäscht“ gratis und franko! Kleiderverkauf für Riesa und Umgebung: Adolf Richter, Riesa. Begr. 1858. Magazin für Haus und Herd. Telefon 126.

Riesaer Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Bentert



Telefon 91. Riesa, Georgstraße. Telefon 91. Leistungsfähigstes Unternehmen für Reinigung aller Arten Haushaltungs-, Leib- und Hotelwäsche, desgl. Waschlleder, Blusen, Herren- und Knabenanzüge, Militär-Mäntel, Utensilien etc. in sauberster, tadelloser Ausführung bei billigster Berechnung. — Größte Wäschekönig. Garantiertes Ausschluß der Chlorbleiche. Bleichverfahren mittelst Sauerstoffgas, der idealste Ersatz der Kalenbleiche! Herrenplättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, in vollendet schöner und gediegener Ausführung (ohne Konkurrenz am Platze). Gardinen-Wäscherei, Spannerlei und Appretur mittelst Dampfsmangel. Kostenfreie Abholung und prompteste Zustellung. Ellwäsche in denkbar kürzester Zeit.



Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn Franz Börner, Hauptstraße 64 a.

Billiges Angebot!

Um Platz zu gewinnen für die täglich eingehenden Winterwaren, habe ich einen großen Posten

Damenkleiderstoffe

aus dem Lager ausgeschieden, welche ich jetzt spottbillig ausverkaufe und zwar durchweg Serie I mit 75 Pfg., Serie II mit 100 Pfg. und Serie III mit 150 Pfg. per Meter. Es sind Qualitäten dabei, welche das doppelte wert sind und gelistet haben. Ernst Mittag.

K. Steudte, Maschinen-Fabrik, Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatzsch Nr. 41. Größtes Lager landw. Maschinen und Geräte. Kartoffelgraber versch. Systeme. Drillmaschinen von Sed u. Richter. Alfa-Separator Modell 1906, vollständig neue Konstruktion. Vitorias- und Schmidts Butterläufer. Kraussche Dampfwaschmaschinen, Schmidts Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln. Zerschneidemaschinen, „Mißferd“, beste Pumpe der Gegenwart, ca. 300 Liter Leistung pro Minute. Düngerkremer „Westfalia“, neues Modell. Sächsische Ackergeräte, Laasche Eggen. Benhli-Kultivatoren, Kartoffelsortierer, Dezimal- und Viehwagen, sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte zu billigsten Preisen. Großes Lager der berühmten Attilas, Germania- und Mars-Fahrräder, sowie aller Zubehörteile. Größtes Ersatzteilager. Weitgehendste Garantien. Original Alfa-Separatoröl.

Feurich Pianos

Flügel und Pianinos von hervorragender Güte. Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider in größter Auswahl empfiehlt Julius Zschucke, Hoflief. Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage. Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause. Größtes Seidenlager in Sachsen.

Siemens-

Tantallampe Elektrische Spar-Glühlampe Überall erhältlich

la. Qualität!

Große Dosen! Schuherème, schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun, Glas 25 Pfg. Appretur, gelb, orange, schwarz, Flasche 25, rot 15 Pfg. Urbinpuh, schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 35 Pfg. Lederlad, schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg. Lederglanz Balsam, große Flaschen zu 90 und 160 Pfg. Gilg's-Lederöl, Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg. Lederfett, schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw. Glanzwische, Holz- und Blechdosen, la. Qualität. Buxertrakt, Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg. Sie erhalten zu vorstehenden Preisen beste Qualitäten und große Packungen! Für Wiederverkäufer äußerste Preise. F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69. Fernspr. 212.



Medicinalweine speziell die bewährten Blutweine in 3 Stärken, à 115, 135, 160 mit Fl.

Pepin-Wein in 3 Größen, Old Malaga, Champagner diverse Marken, Heidelbeerwein süß und herb, à 75 Pfg. Lofayer in 4 Größen hält bestens empfohlen

Unter-Drogerie

Friedrich Büttner Bahnhofstraße 16. Patentanwälte Blank & Anders Chemnitz, Poststr. 25 Berlin, Gilschinerstr. 4. Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Besorgung u. Vernehmung. ff. Weintrauben, frisch vom Stod, das Pfd. 25 Pfg. bei Ferdinand Müller.

Zum 80. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden.

Unter den Palastinnen des ersten Kaisers des neuerstandenen Deutschen Kaiserreichs ragt nach so vielen herben Verlusten, die das deutsche Volk schon in den Reihen seiner Führer erlitten, noch immer in ungebeugter Kraft und von fast jugendlichem Latendrang befeelt, Großherzog Friedrich von Baden hervor, dem es vergönnt ist, am 9. September seinen 80. Geburtstag zu feiern.

Großherzog Friedrich ist seinem Schwiegervater, dem vereinigten Heldenkaiser Wilhelm dem Großen, in vieler Beziehung ähnlich. Dasselbe treue Pflichtgefühl als Herrscher finden wir in seinem frommen Sinne, seinem Denken und Handeln ausgeprägt.

Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter dem 80-jährigen Herrscher. Mit dem Tode seines Vaters am 24. April 1852 übernahm er an Stelle seines schwererkrankten älteren Bruders die Regentschaft, die er zum Heile seines Landes und ganz Deutschlands bis jetzt geführt hat und, wie wir wünschen, noch lange führen möge.

Ganz besonders verdient aber seine Tätigkeit in der deutschen Politik hervorgehoben zu werden. Bereits 1863 vertrat er auf dem Fürstentage zu Frankfurt entschieden das preussische Interesse, da er nur hierdurch Gutes und Ersprießliches für die deutsche Sache erhoffte.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders.

Hamburg, 6. September 1906.

Da wir uns der Bedarfszeit nähern, bleiben die Preise, obgleich die Nachfrage für loco Ware sehr gering war, in letzter Berichtswache unverändert.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstkeime) and prices in M. and Pf.

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Marktberichte.

Riesa, am 8. September 1906.

Kartoffeln, neue 2.— M. bis 2,20 M.

Leipziger Hypothekbank. Laut der im Inseratenteil ersichtlichen Bekanntmachung werden die am 1. Oktober 1906 fälligen Zinscheine von Pfandbriefen der Leipziger Hypothekbank bereits vom 15. September cr. ab an der Kasse der Bank, sowie bei den bekannt gemachten Zahlstellen kostenfrei eingelöst.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- Ab- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren.
Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken.
Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.).
Aufbewahrung offener und geschlossener Depots.

- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe nicht gern mit möblirten Herrn zu thun, die bei Nacht Besuch von Damen, bei Tag solchen von Polikisten empfangen,“ fuhr die Wirthin gütig fort.

„Ob ich das thue! Wollen Sie Ihre Besuche leugnen? Ja, glauben Sie, eine Vermieterin habe gar keine weibliche Ehre?“

„Ich habe am wenigsten daran gedacht, diese zu kränken. Aber anstatt hübsige Redensarten zu führen, hätten Sie meine Erklärung abwarten sollen. Wenn ich Ihnen sage, wer die Dame war, wird sich Ihre Entrüstung in Mitleid verwandeln.“

„Mitleid — mit Ihrer Geliebten?“
„Ja, mit meiner geliebten Gattin, die der eigene Vater in ein Irrenhaus gesperrt hat, aus welchem sie floh, um bei mir Schutz zu suchen.“

„Ist das die Wahrheit?“ fragte Frau Merzenland ganz geküßt.

„Was hätte ich wohl für einen Grund, Sie zu betrügen? Ich habe meine Frau vor den Spähern in Sicherheit gebracht, welche sie hier suchten. Sie werden Sie nicht finden. Dennoch würden Sie, Frau Merzenland, ein großes Unrecht begehen, wenn Sie uns verriethen, denn das Alles habe ich Ihnen nur deshalb anvertraut, daß Sie von jener Dame mit der Achtung sprechen, welche ihr zukommt.“

„Ja, das will ich, Herr von Below. Mein Gott, wie konnte ich das auch nur ahnen. Die Welt ist so schlecht

und bei uns Zimmervermietherinnen passiert viel Unmoralisches. Ich verrathe Sie und Ihre liebe Frau gewiß nicht, wenn Alles auf Wahrheit beruht.“

„Mein Ehrenwort als Offizier!“
„Ich glaube es ja gern, lieber Herr. Nun will ich Ihnen auch beweisen, wie leid es mir thut, Sie geärgert zu haben. Gulbal! Gulbal!“

Das Mädchen erschien sofort. In diesem Hause mußte der Lauscherpökel vor der Thür ein beliebiger Platz sein.

„Nach‘ das Zimmer wieder in Ordnung, unser nobler Mieter bleibt wohnen. Ich habe mich bloß geirrt. Schnell räum‘ auf und trage alle Sachen herüber.“

Der Schluß ihrer Rede beruhigte Below mehr, als das Vertrauen zu der schwachen, wenn auch ehrlichen Frau, und er begab sich nach der Fabrik zurück.

Curt zu treffen, hatte er auf den kommenden Tag verschoben. In den Nachmittagsstunden war das Kind schwerlich ohne Aufsicht. Die Geschäfte nahmen Below auch so sehr in Anspruch, daß er gar nicht zu sich selber kam und jede Ueberlegung bis zum Feierabend aufschieben mußte.

„Er hat hinterbracht, was er gesehen,“ dachte Edmund. „Um so besser, so wird mir die Erklärung weniger schwer gemacht werden.“

Nach Feierabend lehrte er in seine Wohnung zurück. Da er besüchert wurde, beobachtet zu werden, hielt er sich still in seiner Kammer. Die Wirthin stellte ihm geheimnißvoll mit, ein

Schumann sei dagewesen und habe die Befugung unterlassen er möge sich am anderen Morgen auf dem Polizeibureau einstellen.

„Schön, ich werde hingehen,“ antwortete Below, „bereiten Sie mir ein Abendessen, heute verlasse ich das Haus nicht mehr.“

Schon frühzeitig begab er sich zu Bett, entstieg demselben jedoch bei Morgenrauen. Vorsichtig betrat er die Straße. Es galt, den Verfolger zu täuschen, falls er beobachtet wurde. Aber so weit sein Auge reichte, zeigte sich Niemand menschlicher. Nur der Posten vor dem Feuerwehrrdepot war zu sehen. Der Sicherheit wegen bestieg Below eine leere Nachdroschke, welche schlaftrig des Weges kam, und ließ sich nach einer abgelegenen Straße im Norden fahren.

Nun wußte der Vater, wo er sein Kind finden konnte und zog sich zurück, um Alles für die geplante Entführung vorzubereiten.

21.

Geheilt.

Von anderen Kindern, die zur Schule gingen, erfuhr Below, daß die Hauptpause um zehn Uhr sei. Diese Zeit beabsichtigte er zu benutzen, denn er mußte annehmen, daß die Dienstmagd das Kind nach Schluß wieder abholen würde.

Kirchennachrichten.

Nieße:
Am 13. Trinitatissonntage 1904
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Mitt. 7, 13-26.
für den Früh-Gottesdienst:
Jac. 2, 13-17.
Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in
der Klosterkirche (Pastor Beck) und um
9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatis-
kirche (Pastor Schneider).
Wochensamt vom 9. September bis 16.
September c. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Beck und für Beerdigungen
Pastor Schneider.
Männer u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal.
Vb. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im
Pfarrhauslokal.
Gesellschaft mit Jahreshausen:
13. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in
der Pfarrkirche.
Weiß:
13. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Höberau:
13. Sonntag nach Trinitatis, den 9.
September früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Staubitz und Hahnen:
Sonntag, den 9. September.
Staubitz:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der
konfirmierten Jugend.
Hahnen:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Im Anschluß daran Unterredung mit
der konfirmierten Jugend.
Reithain:
Am 13. Trinitatissonntage, den 9.
September vorm. 8 Uhr Predigtgottes-
dienst. Im Anschluß daran Unterredung
mit der konfirmierten Jugend.
Gröba:
Am 13. Trin.-Sonntag vorm. 8 Uhr
Predigtgottesdienst P. Wurfhardt; 2 Uhr
nachm. Unterredung mit der konfirmierten
Jugend. Jünglingsverein: 8 Uhr abends
Versammlung in der Kirche. Jungfrauen-
verein: 7/8 Uhr abends Versammlung
bei der Gemeindefrau.

Katholische Kapelle, Nieße,
Friedrich-August-Straße.
Sonntag in Nieße vorm. 10 Uhr Gottes-
dienst, dafür in Döbeln nachm. 7/8 Uhr
Abend, 4 Uhr Taufen. Wochentags
wie gewöhnlich.


Kopfläuse,
Wanzen, Fische, kurz Ungeziefer
jeder Art und dessen Brut wird
durch „Kratzi“ in kurzer Zeit
radikal beseitigt. Enthältlich bei:
A. B. Hennicke, Drogerie.

Drainierrohre
in allen Größen und guter Quali-
tät, hat stets auf Lager
Dampfsiegelei Kleinrügeln.

Ziehung in Dresden
vom 18.-21. September.

Geld-Lotterie
zu Zwecken
des Landesvereins
vom Roten Kreuz
im Königreich Sachsen.
10744 Geldgewinne, ohne Abzug
mit Mark
173,000
Hauptgewinne:
40,000
20,000
10,000
5,000
etc. etc. etc.
Loose
à 2 Mark (Perle und Liste nach
auswärts 30 Pf. mehr)
empfiehlt und versendet

Alexander Hessel
Königl. Königl. Lotterien-Kollektion
Dresden, Weisengasse 1
und Breitestrasse 7.
Verkaufsstellen überall
durch die Plakate kenntlich.
Loose in Nieße zu haben bei:
Ferdinand Schlegel, Kollektor,
E. Seiberlich, Kollektor,
Emil Staudte, Agent, E. Wittig,
Wettinerstr. 8, A. verw. Reinhardt, Buch- und
Papierhandlung.

Putze nur mit

Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Gebr. Göhliser Dachziegel,
ca. 20000 Stück zu verkaufen.
Rieser Wagenfabrik
Zeidler & Co.



Sparsame Hausfrauen
verwenden mit Vorliebe
Elfenbein-Seife
Marke „Elefant“ von
Günther & Hauener, Chemik.
In Nieße zu haben bei:
Fritz Betschelt, Bismarckstr.,
Max Heinde Nachf., Goethestr.,
Paul Kofschel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz Nachf., Schützenstr.,
Max Wehner, Goethestr.,
Erfurt Schäfer Nachf.,
Bausbergerstr. und Albertplatz.
H. B. Thomas & Sohn, Hauptstr.,
Rudolf Veundorf, Wettinerstr.,
Albert Herzger, Bahnhofstr.,
Erfurt Wirth, Hauptstr. 2,
Emil Staudte, Großenhainerstr.,
S. A. Schulze, Wettinerstr.,
H. Radtich Bwe., Schloßstr.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-A. 50
Schreibergasse 10, II.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 500 Zei-
tungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca.
2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz
Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung,
daher meine enormen Erfolge, glänzenden und
zahlreichen Anerkennungen.
Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a Rh.
und Karlsruhe (Baden).

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 56
besuchen und Garantie
für Recht an die
Spieler ihre vorzugs-
weise. **Super-
Klarinetten**
mit Pa. Bläserwerk,
offene Klarinetten 125
(11 Hüll.) weit ansehnlich.
Belg. m. Metallgehäuse, vorzugs. Metallklappen,
10 Zoll., 2 Reg., 50 Stimm. Nr. 4.50 u. h. —) Gehlfr.
10 — 2 — 70 — 6 — 7 —) cieren-
21 — 2 — 108 — 11 — 18.50 —) schule u.
Gehäuse unmaß hierzu. 3, 5, 4, 6, 8, 9, 2 u.
3 rechte, links liegen. Wimmer Harmonika in über
120 Rr. hundert billig u. gut. Klavier, Klavier,
harmonisch, Cornett, Flügel, Gitarren, Klo-
schen. 50000 Stück. Wer: Harmonikale.
Geld verlohnt. Bei anderen. Einzelne bitten unsern
Katalog (112 Seiten) durch umsonst zu verlangen.

Schüttstroh und Hafer
kauft **Th. Gaumitz.**



Beste Kindernahrung!
Unentbehrlich für Küche und Haushalt!
Durchaus haltbar und vollrahmhaltig!
Zu haben bei Herrn **Moritz Berg, Drogerie**
" **Oskar Förster, Drogerie**
" **A. B. Hennicke, Drogerie**
" **Herm. Müller, Kol.-War.**
" **Friedrich Büttner, Anker-Drogerie**

MEY'S Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch
ausserordentlich vorteilhaft.
Vorrätig in Nieße bei **Rob. Spelling, Hugo Munkelt,**
Johannes Ziller und A. verw. Reinhardt.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstenteils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke *Schwan*
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**
Musikwerke selbstspielende, so- wie Dreh- Instrumente nach alter Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.
Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen.
Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Feiner Photograph Apparat, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere Illustr. Katalog 977 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Getrennte Herzen.
Original-Roman von **C. Matthias.**
Es halb zehn Uhr blieb Edmund auf seinem Posten, fuhr dann, verschiedene Pferdebahnen benutzend, nach der Luisenstraße zurück, mietete einen Wagen, den er in der Nähe der Schule aufstellte und trat auf den Hof der Anstalt, wo er unauffällig auf- und abschritt, als ob er irgend Jemand erwartete.
Die Ruhepause schlug. Die Knaben kamen in hellen Haufen ins Freie. Auf den ersten Blick fand Below seinen kleinen Curt heraus, welcher still und von seinen Mitschülern abgefordert, den Hof durchwanderte und sich mit dem mitgebrachten Frühstück beschäftigte. Als er bei Edmund vorbeikam, guckte er befreundet zu ihm hinüber, aber kein Zug des Gesichtes veränderte, daß er diesen wiedererkenne. Bevor er indeß weiter schreiten konnte, trat Below an ihn heran und berührte seinen Arm.
Er legte dem Knaben die Hand auf den Mund, daß er nicht zu schreien wagte, lief mit ihm nach dem bereitstehenden Wagen und befahl dem Kutscher, nach dem Friedrichstraßenbahnhof zu fahren.
Curt war ganz verduzt, er gab Anfangs keinen Laut von sich, als er später anfing zu weinen, tröstete ihn Below mit etwas Zuckerwerk, welches er vorbedächtlich in die Tasche gesteckt hatte.
Von der Friedrichstraße bis zum Alexanderplatz benutzten die Fährten die Stadtbahn, um ihre Spur zu verwischen. Von dort fuhren sie mit der Pferdebahn nach der Frankfurter Allee.
Curt folgte ohne Widerstand. Der fremde Mann hatte durch seine liebevolle Zusprache und durch die ausgezeichneten Praefines im Umsehen seine Hingelung gewonnen. Er plauderte unablässig von der Mama, von Rosa und schien seine häßliche Position und die ungewisse Schule ganz vergessen zu haben.

Below's Leidenschaft, seine Siegesfreude über die gelungene Entführung ließen ihm keine Zeit zur Ueberlegung. In der Eisenmann'schen Wohnung angekommen, rief er die Thüre zu Carola's Zimmer auf und schob den Knaben hinein.
„Da, mein süßes Weib,“ rief er seiner Gattin zu, welche in einer Fensterbank in trübem Gedanken gesessen hatte, „da ist Curt! Nun sage mir, wer ich bin, und ob Du mich endlich erkennst?“
Die Frau sank mit einem Freudenschrei empor und sank ihren Knaben umschlingend, zu Edmund's Füßen nieder. Dann blickte Carola zu ihm fragend empor und bohrte ihre großen, dunklen, verschleierte Augen sinnend in die seinigen.
„Du — Du — bist — Edmund, mein Geliebter, mein Gatte, jetzt erkenne ich Dich,“ drang es wie leuchtend über ihre Lippen. Als ob ihre Seele mit allen Kräften um Befreiung von erdrückenden Banden ringe, schienen sich die Nerven zum Zerreißen zu spannen in übermenschlicher Willenskraft. „Ja, Du bist es, Edmund, Du hast mir Curt wiedergegeben, wie Du versprochen. An unserem Kinde erkenne ich Dich. Nun bin ich wieder glücklich und nichts soll mich mehr von Dir trennen.“
Sie hatte sich erhoben und hing schluchzend an seinem Halbe, indeß der Knabe, sich schüttern an sie schmiegend, beider Hände gefaßt hielt und rathlos um sich blickte.
„Herr Gott im Himmel, ich danke Dir,“ sprach Below mit bebender Stimme, indeß sich seine Augen mit Wonnetränen füllten. „Du hast Großes an mir gethan! Jetzt glaube ich wieder an die Zukunft und will ehrlich ringen, daß uns das Glück erhalten bleibe.“
In diesem Momente öffnete Frau Eisenmann die Thüre. Sie hatte erfahren, daß Below mit einem Kinde in ihr Haus gekommen war und wollte ihn begrüßen. Als sie aber das wiedererwachte Paar erblickte, zu ihrer Seite den regenden Knaben und in Carola's Antlitz den Widerschein der zurückgekehrten Vernunft wahrte, da schloß sie die geöffnete Pforte

wieder und entfernte sich leise auf den Neben.
„Hier weilt Gottes Engel,“ sagte sie zu ihrer Schwester, „da darf man nicht flören. So viel Glückseligkeit barg unser Haus noch nie, gute Flora. Lassen wir sie ungefragt. Was die drei sich zu sagen haben, braucht kein Mensch auf Erden zu hören, denn sie weilen alle, aumt in des Allgütigen Paradiese.“
22.
Entsagung.
„Ich hab' Ihnen geheiht, Fräulein Luise, was meine Seele bedrückte. Nun kennen Sie mein ganzes vergangenes Leben mit allen seinen Archimern und seinen Schmerzen. Brechen Sie den Strich über mich, wenn Sie es vermindern, verurtheilen Sie mich, daß ich Ihnen nahe, ohne wahr und offen zu sein, erlösen Sie mich, wenn Sie können, von dem Vorwurf, undankbar und herzlos gewesen zu sein. Ich erwarte Ihren Richterspruch.“
Edmund hatte sich von dem Sessel erhoben, welchen er, wie zwei Tage vorher, an Luisens Divan eingenommen. Nun stand er vor ihr mit gesenktem Haupt und niedergeschlagenen Augen, unvermügend, in ihr bleiches Antlitz zu schauen.
Als er bei ihr eingetreten war, hatte sie ihn freudevoll jubelnd begrüßt. Obgleich ihr Vater sie gewarnt und ihr mitgetheilt hatte, daß Jenem in moralischer Beziehung nicht zu trauen sei, war sie doch bei ihrem Voratz geblieben, dem schönen, heldenmüthigen Manne Alles, ja sich selbst zu geben, ihn ruhig anzuhören, da er gesonnen sei, sie zur Wittwen sein seines Herzensgeheimnisses zu machen, war ihm ihre ganze Seele entgegengeflogen. Sie hatte bebend die Augen geschlossen in selbiger Erwartung, daß er ihr seine Liebe gestehen würde. Und nun — hatte sie erfahren, daß er sein geschiedenes Weib vergitterte, daß er sie und seinen Knaben entfährt habe und verborgen halte, daß er gesonnen sei, mit den Seinen von ihr fort in die weite Welt zu gehen. Nur wußte sie, daß sie Alles verloren haben, worauf sie gepostet gewartet, gebangt.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Mieser Tageblatt“.

Nr. 36. Mies, den 8. September 1906. 29. Jahrg.

er etwas sich auch auf diesem Gebiete nicht unbedeutende Kenntnisse, welche es ihm ermöglichten, seine biologischen Beobachtungen in naturwissenschaftlichen Zeitschriften zu veröffentlichen.

Am nächsten Morgen rabelte Leutnant von Walden also in bürgerlicher Kleidung mit allen Hängapparaten versehen, zu dem Besieger fort zu, den er als reiches Auswendige für seine Sammlungen ebenso wie als beliebtes Feldjagdgelände schätzen gelernt hatte.

Bei dem herrlichen Wetter und hellen Sonnenstrahlen herrschte in der Inselwelt ein reges Treiben, sodas Herr von Walden darüber all seinen Herzenskummer vergaß und sich ganz der Sammellei hingab. So verging denn schnell die Zeit, ohne das er an das mühseliche Frühstück gedacht hätte, obwohl es Mittagshunde bereits nahte. Aber das Butterbrod konnte er doch nicht wider mit nach Hause nehmen; so legte er sich denn etwas abseits des Weges im Schatten einer alten Eiche nieder und begann zu frühstücken.

Nicht lange und ein Wagen rollte auf dem Waldwege heran, um dicht in der Nähe des Baggerplatzes zu halten. Zwei Herren stiegen aus. Wäsend er selbst durch das Gebüsch gebot war, konnte Leutnant von Walden die beiden Herren genau beobachten.

Der jüngere, welcher ihm den Rücken zuwandte, zog eine Karte heraus und begann seinen Begleiter die Gegend zu erklären: „Hier das Begetren, — der Weg rechts führt nach Kieglitz, der Weg dort links nach Wäsenden.“

Leutnant von Walden hörte Wort für Wort. Die Stimme kam ihm doch so bekannt vor; wer mochte es sein? Jetzt machte der Herr eine Wendung, um nach einem seitwärts liegenden Punkte hinzugehen; dadurch konnte Leutnant von Walden das Gesicht sehen. Was? Das war ja der Oberleutnant von Schläuren, der Regimentsadjutant. Was machte der denn hier und noch dazu in bürgerlicher Kleidung? Sollte es sich um einen Sonntagsausflug handeln? Das war doch nicht anzunehmen.

Jetzt rebete er seinen Begleiter mit „Herr Ober!“ an — das also war der neue Kommandeur, der gefürchtete große Christian; na, besonders vertrauenswürdig sah er nicht gerade aus, besonders in seinem Äußern! Was machten die beiden hier?

Das Rätsel sollte bald gelöst werden. Der Oberst sagte zu seinem Adjutanten: „So, nun lesen Sie noch mal den Auftrag für den 23. vor!“

Leutnant von Walden verstopfte seine Nismerkammert, um sein Wort zu überhören, handelte es sich doch um eine Erkundung zur Dazwischenbesichtigung!

Als der Adjutant geendet hatte, fragte der Oberst ihn: „Na, und wie denken Sie sich um die Lösung? Wie wird das Bestehen sich aufstellen?“

„Wahrscheinlich dort hinter der Höhe, welche den Anmarschweg des blauen Tetradementes herret.“

„Jamos,“ lachte der Oberst in seiner posternben Art; „natürlich, die herrliche Stellung wird man sich nicht entgehen lassen — aber da wird man wohl die Rechnung ohne den Wirt machen, so viel ich dem Lebenow kenne, wird er, wenn er von der Besetzung der Höhe Kenntnis erhält, — und das muß er doch durch seine Kadettree, — etasach einen andern Weg einschlagen, hier rechts abblagen und so seine Aufgabe, sich in den Besitz von Heiderkies zu setzen, ohne Schwierigkeit lösen. Na, geben Sie mir recht? Geben Sie, richtig wäre es, die Höhe nur zum Schein zu besetzen und den Gegner zu täuschen, und sich mit den Hauptkräften westlich davon gebot aufzustellen, um im richtigen Augenblick über das blaue Tetradement herzufallen. Und wenn man den Gegner ganz sicher in die Falle locken will, müßte man

den Wegweiser an dieser Stelle besetzen oder umdrehen!“

Die Gehungsgang schloß beendete. Der Adjutant winkte den Wagen heran, der sogleich kehrt machte und auf dem Waldwege, auf dem er gekommen war, zurückfuhr.

Leutnant von Walden wiederholte in Gedanken nochmals alles sieben Gehörte, dann packte er seine sieben Sachen zusammen, bestieg sein Stahlroß und rabelte den heimlichen Penaten zu voller froher Kostung; jetzt wollte er schon zum Ziele seiner Wünsche gelangen.

(Schluß folgt.)

Morgen auf dem Lande.

Die Sonne kommt — Goldglänzendes Gekrudt
Sieht sie auf Flur und Wald und Hü und Wiesen,
Sie läßt den Früchten von den Gräsern leucht,
Die ihrem milden Licht entgegen sprechen.
Im Hofe ruht der Hahn — Es singt der Bach —
Die erste Lerche schwebt in heit're Höhen —
Der fleiß'ge Landmann, längst vom Schimmer nach,
Ist frühlich an sein Tagewerk zu gehen.
Und wie er rüstig tritt zur Tür hinaus,
Kuß einen Augenblick er seinen Viehen —
Zeit schneisen seine frohen Blide aus —
Er schaut sein Feld — das roge Sommerreiben,
Es ist ja in den Schuppen voll und ganz
Der reiche Erntesegen nun geborgen —
Aus seinem Auge funkelt mild'r Glanz,
Der gleich dem Sonnenlicht am jungen Morgen
Auf Zauberschwingen wunderbar und lind
Kohlt ihm das Blut im lustigen Gewande.
Er hat ein treues Vieh, ein tautes Kind
Und baut sein Feld im lieben Heimatlande.
Da weht aus Ohr der Wind ihm leichtbeschwingt,
Ein frisches Vieh von Neb und goldenen Zeiten —
„Hallo!“ Der Landmann ruft, daß laut es klingt:
„Laßt uns mit Gut an uns're Arbeit schreiten!“ —
Marktschreier. W. Hof Dreyler jun.

Deut und Einsprüche.

Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen,
— Da merkt man auf, da fuch man seinen Jwed — In
ihrer Quast, damit sie nutzen sollen; — Allein bei Freunden
läßt man sich selblich geßen. — Man ruht in ihrer
Liebe, man erlaubt sich eine Saune, ungeachtet werkt
die Leidenschaft, und so verlesen wir am ersten die,
die wir am zärtlichsten lieben. Weisheit.

Ich weiß nur so viel, daß die Eibedste so gut wie der
Abler den Gipfel des großen Heßen erreicht. T. Hirt.

Stette nur Schritt für Schritt bergan;
Wer mit Mühe den Gipfel gewann,
Hat auch die Welt zu Füßen liegen. Schilling.

Nichts ist so leicht: es wird schwierig, wenn da es
widerwillig ist. Terenz.

Der Frühling des Jahres, wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen, so flug er vorbei.

Der Frühling der Jugend, wie blüht er so schön!
Doch wenige Jahre, so mach er verwöhn.

Der Frühling des Herzens, ein schönes Gemüt,
O lieblichste Gabe, die nimmer verblüht! Berol.
Bedenke das Ende,

So behältst du reine Hände.
Am Ende soll man auf den Anfang sehen.
Am Ende sieht man wohl, wie man leben soll.

Deut und Besieg von Darger & Hentrich, Mies. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Mies.

Kampf.

Die Geschichte aus bewegter Zeit von H. von Wärenden
geb. von Wangel. Fortsetzung.

General von Goeben konzentrierte seine Division am
Morgen des 14. zum weiteren Vormarsch auf Mischaffens-
burg. Dicht hinter Goldbach am Uebergang der Chauße
über die Mischaff trat die Brigade Wangel schon auf den
Feind, der die beträchtlichen Mier des Buches besetzt hielt.
Der Uebergang wurde genommen, und die Brigade rückte
in der Richtung nach der Kamille weiter vor. Es ge-
lang, die dort gelegene Bergkuppe zu besetzen, um, von
da aus weiter vorgehend, durch Konfiterendes Feuer eine
Batterie nach der anderen zu nehmen.

Unterdessen war auf dem linken Hügel der Brigade
Kammer nach heftigen Kämpfe die Besatzung der Sa-
lanerie gelangt, und der General führte persönlich sein
Infanterie-Regiment Nr. 53 durch die dort liegende noch
besetzten Vorwälde zum Sturm auf den Eingang der
inneren Stadt. Der Angriff gelang vollkommen und
wurde noch dadurch unterstützt, daß die Brigade Wangel
auf ihrer ganzen Front zum Angriff vorging. Der Bahn-
hof, den österreichische Jäger auf das tapferste verteidig-
ten, wurde erklümt, und auch von dieser Seite brangen
nunmehr die Truppen der Brigade Wangel in die Stadt.

Mischaffensburg war somit in der Hand der Preußen.
General von Goeben folgte den Feinden nicht, sondern
ordnete in Mischaffensburg einen Ruhetag an. Den Trup-
pen war das zu gönnen, denn die Division hatte in
sieben Tagen etwa zwanzig Meilen ohne Ruhetog zurück-
gelegt, das Riß- und Spessartgebirge überstiegen und
dabei drei siegreiche Gefechte geliefert.

In der Villa des Fabrikherrn Wader übernahm Inge
als etwas Selbstverständliches von früh bis spät die Pflege
der Bewundeten. Der Oberst war damit nicht nur ein-
verstanden, sondern schloß auch energisch jeden Einwand
des Hausherrn nieder, der befürchtete, daß die Anstren-
gung über die Kräfte der jungen Dame gehen könnte.

„Wogu sind denn die Heuengimmer da, wenn sie
solche Dienste nicht leisten sollen?“ schmit Wäwendens
die Bemerkung des sorglichen Wäches ab. „Unterlagieren
Sie mir die Inge nicht!“ fuhr er stolz fort, „das ist
kein Weigbüchiges Wundschlagspendel, sondern das Mäd-
chen ist wie eine Damaszener Klinge, edler Stahl, der
bricht nicht so leicht.“

Und Inge mochte dem Hobe ihres Onkels Ghee. Sie
war raktos tätig und läßen keine Ermüdung zu kennen.
Doch war dies wohl nicht allein ihrer elastischen Natur
zuzuschreiben, sondern mehr noch ihrer geborenen Stim-
mung, die sie gleichsam auf Flügeln über die Anstren-
gungen hinwegtrug. Ganz erfüllt von dem Glücke, wider-
steht am Tage mit dem geliebten Manne zusammen-
sein zu können, verjank für sie jede körperliche An-
spannung in ein weiches, süßes Licht.

Wengel hatte die Schwäche, die der starke Blutverlust
verursacht hatte, leidlich überwunden und war heute außer
Bett. Im bequemem Betsstuhl am Fenster sitzend, blühte
er widerholt nach der Uhr, ungeduldig der Zeit entgegen-
kaltend, wo die junge Gräfin zu ihm zu kommen pflegte.
Dies Zusammensein mit ihr bildete nicht nur den Licht-
punkt seiner Tage, sondern er füllte, wie diese Stunden

ihre Herzen immer fester und unauflöslicher verbunden.
Wäre nicht der Krieg gewesen und er selbst noch „ein
Krüppel“, wie er sich nannte, so hätte er längst gespro-
chen, um von Inges Lippen sich eine Antwort zu holen,
die er schon längst in ihren Augen gelesen zu haben
meinte. Wie lange war's her, daß er sie kennen gelernt
hatte, daß er sie liebte? Desbes fiel ja in eins zusam-
men. Er holte seinen kleinen Taschenuhrkalender hervor und
sah hinein. „Dienstag, am 10. Juli war Kissingen“, mur-
melte er, „da sah ich sie in der Eisenbahn. Und heute
ist der 17., wieder ein Dienstag.“

Jetzt rang auf dem Flur ein leiblicher Schritt, Inge
trat in das Zimmer.

„Endlich!“ entsetzte er dem jungen Offizier. „Ich klopfe
die Zeit an, sie handelt ungerade!“ erklärte er lachend.
„Sie fliegt mit Wäwendens davon, solange Sie hier
sind, Gräfin, und sobald Sie den Rücken kehren, be-
gnügt sie sich mit der Schandenpost!“

„Wenn es den Kranken anfangt, besser zu geben,
dann werden sie ungeduldig,“ neckte Inge.

„Ja, wissen Sie denn nicht, daß ich auf Ihre Kommen
so sehrwärtig warre, wie das Kind auf den Weihnachts-
baum,“ rief er in verhaltener Erregung. Aber sich trotz
zusammennehmend, sagte er ruhiger hinzu: „Ich habe
mich durch meine Ungebild um des Worgengruch von
Ihnen gebracht. Seien Sie lieb; strafen Sie mich nicht,
geben Sie mir die Hand und sagen Sie mir ein gutes
Wort.“

Inge war an ihn herangetreten und hatte ihm die
Hand gereicht, die er ehrsüchtigkeitslich küßte. Sie fand
ja, daß er ihr nicht in das Gesicht sehen konnte, er
hörte nur, daß ihre Stimme etwas unsicher klang, als
sie sagte: „Ich freue mich von Herzen, daß ich Sie schon
im Weihnachtsstube wieder finde.“

2. „Es ist wohl auch das Herz klopft, so wie ihm?
Heute ist es gerade ein: Wöck her, daß wir uns
zuert haben! Was kann doch alles in solchen acht Tagen
liegen!“ sagte er sehr leise.

„Wirklich, sind nur acht Tage seit unserer ersten Be-
gegnung vergangen?“ murmelte Inge verwirrt. „Ich
meinte, es müßte schon viel länger her sein.“

„Wir ist,“ fuhr Wengel noch immer mit gedämpfter
Stimme fort, „als könnte ich mir mein Leben gar nicht
mehr ohne Sie denken; so haben diese Tage mein Herz
umstrickt.“

Inge warf den Kopf in den Nacken. Nein, jetzt durfte
die Unterhaltung nicht so weiter gehen. „Ich habe Feder
und Papier mitgebracht,“ unterbrach sie ihn, „Sie wollten
mit einem Brief an Ihren Onkel diskutieren!“

„Verzeihung! Ich vergaß!“ Wengel verstaute, sich
starrer aufzurichten, fuhr mit der Hand über die Stirn
und ließ diese dann matt wieder sinken.

„Wenn es Ihnen heute noch zu viel wird, wollen wir
lieber warten. Sie dürfen sich unter keinen Umständen an-
strengen,“ erklärte Inge mit dem weichen, bittenden Tone,
der gerade von ihren Lippen so berückend klang.

„Nein, nein,“ wehrte er höflich. „Ich habe mich ja schon
den ganzen Morgen darauf gefreut!“ Und als er sah, daß
Inge, die lieber in der Hand, am Tische saß, begann er
langsam sein Ähnt.



Mit einem stillen, glücklichen Blicke ruhten dabei seine Augen auf ihrer süßesten Hand, die so rasch und sicher über das Papier glitt.

Wenn der Krieg zu Ende, der Friede geschlossen, dann diktierte er eben. Das junge Mädchen schrieb die Worte, und da er nicht weiter sprach, wandte sie sich nach ihm um, „der Friede geschlossen ist, dann —“ wiederholte sie.

Berbach sah aus seinem Sinnen auf — „dann, Gräfin, dann...“ Ihre Augen begegneten sich, die seinen aufkommend, die ihren in scharfer Bewirrung. „Tann wird es köstlich sein.“ flüsterte sie.

„Ja, köstlich,“ nickte auch er, und beide versanken in ein beiderseitiges Schweigen. Nach einer kurzen Weile begann der Freiherr träumerischen Ton: „Tann ist der Augenblick gekommen, wo ich ausreden darf, was mein Herz erzählt...“

„Soll ich das auch schreiben?“ fragte Inge, ohne aufzusehen.

Er nickte, durch die Frage aus seinem Sinnen gerissen, erschrocken herum. Dabei stieß er an das Tischchen, das neben ihm stand, und seine Uhr, die darauf lag, fiel herunter. Das junge Mädchen sprang herzu und hob sie auf.

Berbach stieg dem Hut in die Schläfen. „Es ist eine umgekehrte Welt, wenn Sie sich für mich büden, aber wie leicht!“ flüster er mit einem Lächeln hinzu, „geht das oftmals so im Leben, daß Frauenhand erst wieder gut machen muß, was unser Ungeschick verdirbt.“

„Wenn es immer so leicht wäre, müßte es wohl gehen.“

„Sie würden auch verwickelteren Dingen die Stirn bieten und mit Schwierigkeiten sich klar auseinandersetzen.“

Inge sah nachdenklich vor sich hin. „Den Kampf aufnehmen, ja, das würde ich — aber, ob ich siegen, ob ich mich durchringen könnte?“ Nach dem sie ab, eingehend des innerlichen Kampfes, der sie ergreifen hatte, als sie bei dem Freiherrn zum ersten Male den Taschman entdeckt hatte.

Jetzt hielt sie mit der Uhr zugleich auch den Karmol in der Hand, und darauf hinwies, fragte sie: „Kennen Sie die Deutung dieser Runenchrift?“

Er schüttelte den Kopf. „Aber Sie scheinen darüber etwas zu wissen? Nun, ich wundere mich aber nicht über Sie. Sie sind eben eine Zauberin, da müssen Ihnen auch geheime Zeichen offenbar sein.“

„Das Wort wird Ihnen der Taschman erst besonders lieb machen, es heißt — Segen ruht auf der Treue“ — antwortete Inge mit einem leuchtenden Blicke.

„So habe ich auf Gottes Segen, denn treu bin ich, und treu werde ich bleiben,“ rief er jubelnd. „Sie haben recht, jetzt erst wird mir der Karmol wertvoll sein.“ flüster er ihr bei. „Bisher hatte ich ihn wenig geachtet und hätte ihn eher als einen Unglücksstein betrachtet.“

Inge sah ihn fragend an, und er fuhr fort: „Kurz vor Ausbruch des Krieges erhielt ich die Nachricht von einer schweren Erkrankung meines Vaters, fand ihn aber schon tot, als ich ankam. Ich mußte sofort nach dem Begräbnis zum Regiment zurück und nahm von den Sachen meines Vaters nichts anderes mit als seine Uhr, und dann hing dieser Karmol, den ich sonst nicht bei mir trug. In der Garnison war eben die Beschlagnahme-Ordnung angekommen. Ich brauchte noch ein Pferd und probierte beim Karmol den Rappen, den ich in Kaufach ritt. Da passierte mir, was mir noch nie in meinem Leben begegnet war. Ich trennte mich von dem Gaul, der mich nicht gerade sanft auf das Stein-

pflaster warf. Nun, mit mir nichts weiter passiert. Mit Ausnahme von ein paar blauen Flecken und einigen Hautabschürfungen kam ich glimpflich davon. Ich trug dabei zum ersten Male meines Vaters Uhr mit dem Karmol. Wer weiß?“ schätzte er, „ob ich dem nicht mein Weiserheitsgeschick verdanke!“

„Unsinn! Das ist Aberglaube!“ rief Inge mit einem Anflug von Festigkeit. Eine seltsame Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt, und hastig legte sie die Uhr, die sie noch in den Händen hielt, wieder auf den Tisch.

Berbach lachte. Das Sang weiter und sorglos. „Jedenfalls verknüpfte sich der Taschman mit der Erinnerung an meinen Fall, und so hat ein Herunterfliegen vom Gaul hat immer etwas sehr Tausendiges. Der Stein predigt mir deutlich, daß ich nicht zu stolz auf meine Reislüste sein soll, er selbst hat an dem Tage seine Krone verloren.“

„Seine Krone?“ Inge fragte es in trüterer Angst.

„Ja, Gräfin, das kam so,“ erzählte der Freiherr, völlig schmerzlos, daß er sie erschreckt hatte. „Meine Uhr war bei dem Sturze herausgehoben und lag auf dem Steinpflaster. Der Gaul bäumte sich und trat wohl auf den verblühten Taschman. Jedenfalls war sein Schicksal die Krone...“

„Mit neun schwarzen Goldperlen,“ rief Inge bebend hervor.

Er sah sie erstaunt an. „Was ist Ihnen, Gräfin?“ „Nichts, gar nichts,“ antwortete sie hastig und setzte sich wieder auf ihren alten Platz, ihm den Rücken zugekehrt. „Bitte, erzählen Sie weiter! Befehl Ihr Vater immer den Taschman?“

„Ich habe ihn, solange er lebte, wie bei ihm gesehen. Aber sind Sie denn wirklich eine Heilsehlerin, daß Sie auch von den neun Goldperlen wissen?“ meinte er zwischen Scherz und Ehrfurchung.

„Waren die durch seine Goldstube verbunden?“ erkundigte sich Inge milde.

„Ganz recht! Eben diese Stube mußten wohl mit den Pferdehufen in unangenehme Berührung gekommen sein, denn die ganze Krone war abgewaschen. Da ließ ich mir das Ding so zurechtzuleihen. Haben Sie denn einen ähnlich gefassten Karmol gesehen?“

„Ich glaube, ja.“ Die Worte waren so mechanisch, so tolos gesprochen, daß der Freiherr besorgt aufstand und an die junge Gräfin herantrat.

Sie war so völlig in ihres Gedanken versunken, daß sie seine Annäherung nicht bemerkte. Aber als er jetzt, ärtlich besorgt, sich zu ihr neigte mit der bangen Frage, was ihr fehle, wurde sie plötzlich und starrte ihn mit einem Gesichte der Hilflosigkeit an.

„Um Gottes willen, Gräfin, Sie sind unwohl — haben sich übermüdet — müssen sich schonen —“ rief er in abgerissenen Worten hervor. „Ja denken, daß Sie Ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt hätten, um — um...“

Inge wachte mit der Hand. Es verurteilte ihr jetzt einen körperlichen Schmerz, diese geliebte Stimme zu hören, die so zärtlich belogte Worte aussprach.

„Ich bin jetzt wirklich nicht inkande, den Brief zu schreiben,“ sagte sie mit großer Anstrengung. „Es ist besser, wenn ich Sie verlasse.“ Sie stand auf, aber ihre Bewegungen hatten dabei etwas so unsicher Schwankendes, daß Berbach den gesunden Arm um sie legte, in der Absicht, sie zu stützen.

Inge fuhr sich zurück. Die Schwäche war vergessen, in ihren Augen glitzerte es auf. „Nein, nicht zurückgehen,“ wehrte sie heftig. „Denn sagte sie herben Tones hinzu: „Ich gehe sicherer ohne Ihren Arm.“

Ein kaum merklicher Gruß des stolzen Kopfes, und sie war seinen erhellten Blicken entflohen.

Berbach saß erschöpft und völlig benommen auf seinen Lehnsstuhl. Was war das? Kaunen? Nein, unmöglich! Das geliebte Mädchen mußte überarbeitet sein! Sie hatte es ja selbst zugesprochen, daß sie sich elend fühlte.

„Ach Inge, Inge!“ flüster er auf, „du darfst nicht krank werden! Ich kann dich nicht mehr entbehren!“

Ueber das junge Mädchen war, als sie das Zimmer verließ, eine starre Kälte geworfen, eine dumpfe Betäubung, in der sie nachsinnend lag, was der Augenblick von ihr verlangte.

Als sie eben einen Stoß Binden gevollt hatte und sich anschickte, einen neuen Vorrat zu holen, rief sie der Enkel: „Inge, keine Gewandungen! Die Sache ist abgemacht,“ redete er sie an. „Du hast hier lange genug barockherge Schwester gespielt! Heute abend rückt eine Wirkliche ein, da bist du überflüssig.“

Er hielt an, denn er erwartete einen energischen Protest und war gewillt, den sofort zurückzuschlagen. Aber Inge stand am Fenster von ihm abgewandt und sagte nichts.

Auflager fuhr er daher fort: „Ich habe Briefe von meiner Frau bekommen und von Ulla. Sie sind ganz außer sich, so lange in Burgau allein gelassen zu sein, und verlangen dringend nach mir. Also reisen wir.“

Wieder eine Pause der Erwartung, daß Inge sich auflehnen werde, und ein Hoffschließen, als das nicht geschah.

„Das Durchkommen wird sehr ganz gut gehen,“ fuhr der alte Herr fort. „Die Brigade Brangel soll nach Eonan gedrückt sein. Es sind nicht viel preussische Truppen in Hülfsenburg.“

„Wann reisen wir?“ fragte Inge hastig aller Antwort.

„Ich denke heute nachmittag,“ meinte der alte Herr etwas zögernd. „Das ist dir wohl zu früh, Frauenzimmerchen, he?“

„Mir ist alles recht,“ antwortete Inge tonlos. „Nein, nein,“ setzte sie dann rasch und hastig hinzu, mir ist es lieb, wenn wir von hier wegkommen! Je eher, je besser!“

„Ja, da werde einer aus den Helfern flug,“ bemerkte der alte Herr ärgerlich. „Denn so, morgen so! Und du Inge ist noch eine der gefehrtesten!“

Der Oberst wie seine Räder nahmen ein paar Stunden später mit warmem Dank Abschied vom Hausherrn. Inge trat ins Flur mit dem Kiste zusammen.

„Ich habe noch einen Gang durch alle Zimmer gemacht,“ sagte sie, während die Farben in ihrem Anlitze sich wechselten. „Herrn von Berbach kann ich nicht mehr Lebenswelt sagen. Ich bitte, daß Sie das an meiner Statt tun.“

„Er, wie wir alle, werden Sie sehr herzlich entbehren.“ Am Inges Lippen zuckte es.

„Es kommt ja eine andere Pflegerin!“

Der Arzt sah sie aufmerksam an. „Sie sind sehr bleich, Gräfin, und sind hoffentlich doch nervös geworden. Es ist dringend nötig, daß Sie hier heraus und in andere Umgebung kommen!“

„Ja, das ist nötig,“ murmelte Inge und wandte sich milde zum Gehen.

**Vernehmung folgt.
Kriegslist.**

Von Hans Baron von Pernstorff. Radbruch verlesen.
Auf dem Marktplatz trennte sich die Dienstadtgesellschaft. Da es später als gewöhnlich geworden, fürzte man das Abschiednehmen gegen sonst bedeutend ab. Nach ein Handbrud — „Auf Wiedersehen!“ — „Also Montag 6 Uhr!“ — und jeder eilte, nach Hause zu kommen.

Fräulein von Berthen wurde, wie immer, vom Leutnant von Walben nach Hause geleitet; er war ihr ständiger Begleiter, da sie beide den gleichen Weg hatten.

Als sie aus der Hörweite der anderen waren, begann Herr von Walben: „Weißt du, Ulla, diese ewige Geheimniskammer habe ich jetzt wirklich satt — kommt man doch immer in Verlegenheit, sich zu verschlimmern! In Gegenwart dritter „Anständiges Fräulein“ — Herr von Walben“, — als ob nicht jeder wüßte, wie es um uns steht. Alle Tage fragen die Kameraden, wann ich mich denn nun endlich verlobe, damit sie die Braut bekommen — und warum diese Komödie? — nur weil es meinem Herrn Papa nicht paßt, die Verlobung zu veröffentlichten-Glaube mir, auch der sanfteste Mensch wird dieses Instandes überdrüssig. Morgen jehe ich mir den Helm auf und bringe die Sache ins klare. Entweder — oder. Mein Vater gibt seine Einwilligung — oder ich beantrage meine Verlobung zum andern Kaiser nach A. Berthold.“

Auf diese schon oft vernommene Rede hatte Fräulein von Berthen keines anderen Trost als „Bitt, warte doch nur noch kurze Zeit — dich, auch ich leide doch unter diesem Zustande.“ Zu weißt, die Befestigung durch den großen Christian steht vor der Tür, Papa ist den ganzen Tag über den Karten und Rubiert alle Möglichkeiten für Befehle in heutiger Gegenwart. Seine Krone ist nicht die beste. Wenn du ihm also jetzt mit Teinen — untern Wünschen kommen würdest — ich weiß wirklich nicht, ob es gerade der geeignete Moment wäre — also bitte, laß mir zuliebe und warte wenigstens bis nach dem 23.“

Inzwischen waren sie in die Hofstraße eingebogen und vor der Wohnung des Kommandeurs angelangt. Der Posten, welcher zur Sicherheit des Kommandeursgehüts, der Holme, vor dem Hause auf- und absteht, eilte an das Schilderhaus, um die Ehrenbezeugung zu machen. Wieber folgte ein „Arzt“, vor dem man Komödie spielen mußte, wenn auch nur in Gehalt des besten Kunststücker.

„Adieu, geliebtes Fräulein!“
„Adieu, Herr von Walben!“
„Auf Wiedersehen Montag!“
„Bitte um Umarmung!“

Leutnant von Walben schritt langsam seiner Wohnung zu mit allerhand Zukunftsplänen beschäftigt. In Hause angekommen warf er sich aufs Sofa, zündete eine Zigarette an und setzte sein Pianofortspiel fort, bis er sonst entstummerte.

Wie lange er so gelegen, wußte er nicht, als der Dursche eintrat, um Licht zu machen und Vorbereitungen für das Abendbrot zu treffen.

Erst der Schein der Lampe gestattete Umsehen in dem Zimmer zu halten. Die herumstehenden Spannbretter, Schmetterlingskasten und Kausenbehälter liehen eher auf die Wohnung eines Gelehrten als eines Offiziers schließen, wenn nicht Kassen und Uniformstücke das rauhe Kriegshandwerk verhalten hätten.

Nachdem der Dursche den Kaminofen gebedt und für den nächsten Morgen die nötigen Anordnungen erhalten hatte, wurde er entlassen, während der Leutnant das beschriebene Abendbrot rasch einnahm und sich sehr bald zur Ruhe legte, um Kräfte für den nächsten Tag, einen Sonntag, zu sammeln.

Günstig dienstfrei benutzte er den Tag dazu, seiner Liebhaberei nachzugehen und einen Sammelausflug zu machen. Wie oft gegen ihn die Kameraden wegen seiner „Sammelerei“, wie sie es nannten, auf, aber er ließ sich dadurch nicht beirren und opferte der Wissenschaft manche freie Stunde; dafür hatte er aber auch nicht allein die Freude, daß seine Sammlung bedeutend anwuchs, sondern

